

**Dosenöffner
trifft
Augenöffner**



Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Das Leben vor dem Hund**
- 3. Haiku**
- 4. Andere Welten**
- 5. Die richtige Wahl**
- 6. Es war einmal der Longhaired Whippet**
- 7. Leidenschaft Fotografie**
- 8. Planlos in die Hundewelt oder Kopf vs. Bauch**
- 9. Gela oder der Galgo und unsere Grenzen**
- 10. Die erste schwere Krankheit und die Konsequenzen
Zecken, Prophylaxe und alternative Mittelchen**
- 11. Rituale und Gedanken (ein kleiner Ausschnitt aus dem Alltag)**
- 12. Ernährung**
- 13. Erziehung**
- 14. Gelas Augen**
- 15. Haikus Ehrlichkeit**
- 16. Trouble, ein Welpen zieht ein**
- 17. Die Sache mit der Jagd**
- 18. Die richtige Nase für die richtigen Menschen**
- 19. Psychopathen und Zombies**
- 20. Appell an die Menschlichkeit**
- 21. Nachwort**

Vorwort

Vorab, ich mag keine schwülstigen Umschreibungen, ich schreibe was ich denke. Ich selber mag kurze Kapitel. Man sollte ein Buch auch mal auf Seite legen können und einen leichten Wiedereinstieg haben.

In meinem Buch geht es grundsätzlich um die Fragen wie weit ich etwas an mich heran lasse.

Wie weit bin ich bereit mich mit bestimmten Dingen zu beschäftigen und was sind die logischen Konsequenzen daraus? Schwerpunktmäßig erzähle ich die Geschichte über meinen Einstieg in die Hundewelt und den damit für mich verbundenen Konsequenzen. Und ich hoffe ich kann ein wenig das Gefühl rüberbringen wie unvermittelt unsere Hunde mich wachgeküsst haben und mich die Welt heute mit völlig anderen Augen sehen lassen.

Wie auf den ersten Blick doch scheinbar kleine Dinge den Blick auf Alles so nachhaltig verändern können.

Weiterhin ist es mir ein Anliegen ein klein wenig zum selbstständigen Denken anzuregen. Wir leben in einer Welt voller echter und ebenso voller selbsternannter Experten. Brauchen wir wirklich in jeder noch so kleinsten Lebenslage die Meinung eines anderen Menschen der uns die Welt erklärt? Warum vertrauen wir uns selber nicht mehr? Ich möchte ein klein wenig Mut dazu machen auch mal eigene Entscheidungen zu treffen. Auch Fehler dürfen gemacht werden wenn wir letzten Endes ein Einsehen haben und auch dazu bereit sind diese Fehler wieder zu korrigieren. Fehler leugnen, vertuschen oder schönreden kann jeder Idiot – wahre Stärke ist etwas völlig anderes!

Anhand meiner eigenen Erkenntnisse möchte ich den Umgang mit unseren Hunden beschreiben. Welche Gedanken sind entscheidend zum Thema Ernährung? Was ist grundsätzlich in der Erziehung zu beachten? Gibt es Patentrezepte?

Das sind schwerwiegende Fragen! Aber mit ein wenig Nachdenken finden Sie Ihren eigenen, individuellen Weg. Individuell, denn jeder Hund ist anders und jeder Hund muss entsprechend seines Wesens behandelt werden. Damit wäre die letzte Frage bereits im Vorwort beantwortet – Nein, es gibt keine Patentrezepte! Schalten Sie Ihren Kopf ein, dann wird die Sache sehr schnell klar!

Für mich mussten erst die Hunde in mein Leben treten um mir den Blick für die Welt zu öffnen. Es müssen ja nicht zwangsläufig *Hunde* der Auslöser für einen Sinneswandel sein. Aber für mich ist es einer der besten und schönsten Auslöser überhaupt!



© *Wolfgang van Kan*

Das Leben vor dem Hund

Wie war das noch mal vor dem Hund, gab es überhaupt ein Leben davor? Es fällt mir schwer hierfür die richtigen Worte zu finden, denn dieses Gefühl, das Gefühl ohne Hund zu sein, ist weg. Ich habe mein Leben gelebt so wie alle anderen Menschen auch. Ich bin zur Arbeit gegangen, ich hatte meine kleinen Hobbys die gepflegt wurden und über größere Dinge machte ich mir nur selten mal so meine Gedanken. Alles war gut, alles war geregelt. Man ist bemüht sein kleines Leben so gut wie es eben geht zu bewältigen. Im Grunde geht es nur darum das Schiff auf Kurs zu halten und Kollisionen oder Schäden zu vermeiden. Und wenn es irgendwo doch mal Problemchen gab, dann gab es auch irgendwo irgendwen der einem weiterhelfen konnte. Schließlich gibt es doch immer Menschen die einem mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch das Geld reichte immer bis zum Ende des Monats. Manchmal blieb genug übrig um ein wenig in PC, Auto oder Pay-TV zu investieren. Das Leben bietet eine Menge an Luxus und weckt natürlich entsprechende Begehrlichkeiten. Ein ewiger Kreislauf der wichtig ist um unser aktuelles Wirtschaftssystem am Leben zu erhalten. Man ist Teil des Systems und versucht, sich darin zurecht zu finden. Wer das nicht schafft fällt hinten runter und wird vom Rest der Gemeinschaft ausgeschlossen und geächtet. Darum ist es geradezu lebenswichtig mitzuhalten. Die soziale Kälte unserer Gesellschaft habe ich aber schon sehr früh wahrgenommen. Ebenso hatte ich schon sehr früh ein relativ gutes Bauchgefühl für falsche Menschen. Und ebenso fühlte ich mich auch schon immer zu Tieren hingezogen. Nur hinterfragt hatte ich es nie!

Tiere haben mich schon von klein an begleitet. Besonders mein erster Kater hat einen sehr tiefen Eindruck bei mir hinterlassen. So gesehen hätte ich mir alle Gedanken die mir später erst durch die Hunde kamen auch schon viel früher machen können. Hätte können – habe ich aber nicht. Dazu mussten erst einmal die Hunde in mein Leben treten und mir die bis dahin nicht genutzten zerebralen Lappen im Kopf aktivieren.

Wenn man so will haben die Hunde mir einen neuen Sinn fürs Leben verschafft. Woher sollte ich vorher wissen was mir fehlte wenn ich doch keinen blassen Schimmer davon hatte.
Aber dann kam Haiku!



© *Wolfhart van Kan*

Haiku

„Duuu Schatzi!“ Das waren die zwei Worte die mein Leben nachhaltig verändern sollten. Diese zwei Worte die während der Fahrt im Auto mein Ohr erreichten, sich ihren Weg durch den Gehörgang bahnten und schließlich in der großen Schaltzentrale sofort die weiße Fahne hissen ließen, diese zwei kleinen unschuldigen Worte hatten mehr Gewicht und Inhalt als man es auf den ersten Blick erahnen konnte. Vermutlich war der Druck bei meiner damaligen noch Lebensgefährtin und heute Frau so enorm hoch, dass einfach *irgendetwas* heraus musste und sich automatisch in diesen zwei Worten entlud. Und ich wusste so genau was sie wollte!

Meine spontane Einwilligung

Bereits Wochen zuvor kam schon einmal die zögerliche Frage auf, wie ich grundsätzlich zu einem Hund stehen würde. Ich gab ein kurzes Statement ab und damit war die Sache erst einmal erledigt. Erst einmal? Natürlich war die Sache damit alles andere als erledigt, denn wenn man einen Gedanken fasst, dann ist das nur der erste Schritt. Der zweite Schritt ist die praktische Umsetzung. Und wenn mich meine Frau fragte wie ich zu einem Hund stehen würde, dann war mir unterbewusst völlig klar, dass sie bereits *ihre* gedankliche Planung abgeschlossen hatte und der nächste Schritt bevor stand. Mit meinem Statement hatte ich ihr grünes Licht gegeben, unter der Voraussetzung, dass sie sich schwerpunktmäßig um alles kümmern muss – und keine Fußhupe bitte. Das wurde sofort abgenickt und somit war die Sache weiterhin nicht abgeschlossen. Ein schwebendes Verfahren, wenn man so will.

Meine pure Ahnungslosigkeit

Ihr „Duuu Schatzi!“ wurde deshalb von mir mit den Worten quittiert: „wie heißt er, wo wohnt er und wann fahren wir gucken?“ Ich wusste was sie wollte, hatte vor Wochen bereits zugestimmt und schwenkte deshalb die weiße Fahne. *Gucken kann man ja mal...*

In den dazwischen liegenden Wochen hatte sich aber bereits so einiges abgespielt von dem ich nichts, aber auch gar nichts wusste. Die Frau an meiner Seite macht sich Entscheidungen niemals leicht. So wurde ausgiebig darüber nachgedacht welche Hunderasse wohl die richtige Rasse sein könnte und welche Besonderheiten der Hund haben oder eben auch nicht haben sollte. Am Ende war es dann aber der pure Zufall der uns zu unserem ersten Hund verhelfen sollte. Auf der Messe Hund und Pferd, die meine Frau mit einer Freundin besuchte, lief ihr eine Züchterin mit einem Hund mehrfach über den Weg. Auf die Rasse angesprochen erzählte die Züchterin von der Rasse Langhaar Whippet, den Eigenschaften dieser Rasse und auch über den Hund den sie dabei hatte. Diese Begegnung hatte meine Frau so nachhaltig beeindruckt, dass sie im Internet sofort nach der Rasse suchte. Sie fand die Rasse, die Züchterin und auch den Hund den die Züchterin auf der Messe dabei hatte. Es war Haiku, Haiku der Langhaar Whippet. Und Haiku war als letzter Hund aus dem letzten Wurf noch abzugeben! Haiku hatte kein Problem mit Auto fahren, kannte bereits Pferde (meine Frau reitet) und hinterließ auch sonst einen extrem gut sozialisierten Eindruck. Einziger Wermutstropfen: Haiku hat den Gendefekt MDR1 -/-, eine Arzneimittelunverträglichkeit. Deshalb war Haiku mit bereits 5 Monaten noch bei

seiner Züchterin verblieben. Aber auch damit hatte sich meine Frau, die berufsmäßig als Tierärzthelferin arbeitet, bereits ausgiebig beschäftigt und diesbezüglich keine weiteren Bedenken. Wie gesagt, ich war ahnungslos während ihre gedankliche Planung abgeschlossen war! Es folgte der praktische Teil.

Der praktische Teil

Der Termin mit der Züchterin wurde gemacht. Wir fuhren am Abend mit meinem neuen Auto zu ihr. Das erste Auto das ich mir nicht gebraucht, sondern wirklich neu gekauft hatte und welches regelmäßig poliert und gepflegt wurde. Mein ganzer Stolz! „*Wir fahren ja nur gucken.*“

Die Anschrift der Züchterin entpuppte sich schließlich als Etagenwohnung. Als wir an der Tür klingelten war kein bellen zu hören. Eigentlich war gar nichts zu hören. Dann öffnete sich die Türe und von der einen auf die andere Sekunde waren wir umgeben von Hunden und Katzen. Ich war tief beeindruckt wie ruhig und gelassen alles zuging. In der Folge knubbelten sich die Hunde übereinander auf dem Sofa – ein absolutes Schauspiel. Mein Favorit an diesem Abend war ehrlich gesagt aber Max – der Vater von Haiku. Mit kleinen Hunden oder Welpen konnte ich nichts anfangen, deshalb war meine einzige Bedingung zu dieser Thematik ja auch, dass es ein großer Hund sein sollte, keine Fußhupe bitte. Und deswegen fühlte ich mich wohl auch erst einmal zu Max hingezogen. In der Zwischenzeit wurde über so einiges geredet an das ich mich nicht mehr erinnere und ganz plötzlich war irgendwie klar, dass wir mit Haiku zurück nach Hause fahren. Ein Hund in meinem Auto?! Ich glaube in diesem Moment begriff ich, dass etwas geschah auf das ich in keinsten Weise vorbereitet war und auf das ich keinen weiteren Einfluss mehr hatte. Ein Hund? Wir nehmen einen Hund mit nach Hause? Wirklich jetzt? Das war für mich der Moment der eiskalten Dusche! Da endlich hatte ich es *begriffen!*

Planloser Vollzug

Die anschließende eigentliche Kaufabwicklung war filmreif und gehört in das Buch der 1000 Todsünden beim Hundekauf. Da wir ja nur gucken wollten hatten wir auch kein Geld dabei. Also fuhren wir mit zwei Autos zur nächstgelegenen Bank – deren Geldautomat außer Betrieb war! Wir fuhren also zur nächsten Bank und hatten Glück. Auf dem Parkplatz vor der Bank erfolgte dann in der Dunkelheit der Nacht die Übergabe. Wir bekamen Haiku nebst Impfpass, Stammbaum, Starter-Kit, etc. und die Züchterin ihr Geld. Wir fuhren nach Hause mit Haiku im Auto und ich wusste gar nicht was ich fühlen sollte. Aber ich war völlig aufgeregt, alles war neu.

Und vor allen Dingen, es fühlte sich überhaupt nicht falsch an!



© *Wolfhart van Kan*

Die Tür zu einer anderen Welt

Haiku war bei uns eingezogen! Über sehr viele Dinge machte ich mir plötzlich Gedanken. Unbequeme Gedanken die zu neuen Erkenntnissen führten. Der Auslöser für irgendwelche neuen Erkenntnisse muss nicht zwangsläufig ein Hund sein. Einfaches Nachdenken kann auch schon mal Wunder bewirken. Aber Nachdenken ist deshalb oftmals unbequem eben *weil* es zu neuen Erkenntnissen führen kann und – wenn man sie denn auch ernst nimmt – u.U. auch zu Konsequenzen. Ich bin genauso faul wie jeder andere Mensch auch. Warum etwas ändern wenn doch alles gut ist?

Die Gedanken kommen in Gang

Aber irgendetwas war wohl nicht in Ordnung. Schon vor Haikus Krankheit machte ich mir z.B. in Sachen Ernährung so meine Gedanken. Wie kann es richtig sein einen Sack Futter zu kaufen und diesen über Wochen oder Monate zu verfüttern, wenn doch überall ganz klar die Abwechslung in der Ernährung als das „A und O“ angepriesen wird? Nur eines von so vielen Beispielen.

Der Weg ist das Ziel

Sehr viel nachhaltiger war aber die Tatsache, dass ich mich auf unseren Hund eingelassen habe. Eigentlich wollte ich nie einen Hund, doch dann war er da und ignorieren ging ja nicht und wollte ja auch niemand. Ich habe mich also mit ihm auseinandergesetzt und musste sehr bald erkennen, dass ein Hund eben nicht nur einfach ein Hund ist. Ein Hund ist so viel mehr. Ist nur ein Hund so viel mehr? Was genau ist so viel mehr? Plötzlich hatte ich Fragen, wusste aber auf der Suche nach Antworten nicht so genau nach was ich eigentlich suchen sollte. Kennen Sie dieses Gefühl wenn man etwas vermisst, aber nicht weiß was es ist? Es fühlt sich an wie ein großes schwarzes Loch, vergleichbar einer tiefen Sehnsucht. Aber dann ging plötzlich alles recht schnell! Über die für mich wirklich informativen und tollen Internetseiten von Swanie Simon landete ich schließlich bei Marc Bekoff und hatte das tiefe und dringende Bedürfnis mir sein Buch „Das Gefühlsleben der Tiere“ durchzulesen. Bereits bei der Einleitung bekam ich Gänsehaut. *Genau das war es wonach ich suchte!* Hier fühlte ich mich plötzlich zu Hause, angekommen... *vorläufig!*

Erste wichtige Erkenntnis

Tiere haben Gefühle! Und jetzt? Kennen sie das Gefühl ein fremdes Haus zu betreten, die Türe schließt sich hinter ihnen, es gibt kein Zurück und sie stehen in einem Raum mit vielen weiteren Türen die in alle Richtungen verteilt sind? So in etwa fühlt es sich an. Hurra, ich habe eine neue Erkenntnis, und jetzt? Eigentlich ist das keine bahnbrechende neue Erkenntnis. Eigentlich spürt man das als Tierbesitzer oder man weiß es insgeheim, möchte oder kann sich aber nicht weiter damit befassen. Nicht weiter damit befassen oder verleugnen geht aber nicht, zumindest nicht bei mir. Für mich war das eine bahnbrechende Erkenntnis! Auf jedem Fragebogen dieser Welt hätte ich bei der Frage ob Tiere Gefühle haben mein Kreuz bei „Ja“ gemacht. Aber erst jetzt begriff ich die Tragweite meiner kleinen Erleuchtung.

Kleiner persönlicher Einschub

Ich bin kein religiöser Mensch. So Sachen wir die Erde Untertan machen, oder

dass Gott den Mensch nach seinem Abbild geschaffen haben soll waren mir immer suspekt. Warum wir in der heutigen Zeit immer noch an irgendwelche Götter glauben, ist mir ein völliges Rätsel. Aber auch das ist eine Art der Bequemlichkeit. Im Zweifel gebe ich Gott die Schuld und fühle mich besser. Oder ich gehe beichten und bin danach wieder frei von Sünde. So lange diese Ausweichmöglichkeiten bestehen, so lange werden die Menschen wohl auch niemals lernen, die volle Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Ich behaupte einfach mal, dass die Mehrheit der Menschen sich der Tragweite ihrer täglichen Entscheidungen überhaupt nicht bewusst ist. Das sollten sie aber sein, denn sie, die Menschen, stehen nun einmal nicht über den Dingen. Sie sind vielmehr ein Teil vom Ganzen.

Einmal alles zurück auf Null

Zurück zu den Tieren. Ja, unsere Tiere haben Gefühle. Ich kann meinen Hunden an den Augen ansehen wie es ihnen geht. Vielleicht begreife ich auch nur einen Bruchteil dessen, was sie mir vermitteln möchten. Eine sehr schöne Passage von Marc Bekoff in seinem Buch ist die zur Wissenschaft ganz allgemein. Wenn z.B. Experimente zum Verhalten von Tieren gemacht werden, dann setzt die Wissenschaft das Tier auf „0“. Wenn die Wissenschaft dann ein bestimmtes Verhalten nachweisen kann, dann gilt es als bewiesen. Warum wird das so gemacht? Warum wird das Tier nicht dem Menschen gleichgesetzt und dann versucht die unterschiedlichen Verhaltensweisen zu erforschen. Hatte das Tier bislang nur deswegen keine Gefühle weil wir Menschen einfach zu blöde waren es nachzuweisen? (Es wäre doch lustig eines Tages erkennen zu müssen, dass die Tiere uns einfach nur verarscht haben!) Immer mehr wissenschaftliche Ergebnisse kommen zu *geföhlt* neuen und verblüffenden Erkenntnissen. Aber auch mit diesem angenommenen falschen wissenschaftlichen Lösungsansatz müssen wir nach und nach erkennen, dass die Unterschiede zwischen Mensch und Tier immer geringer werden. Marc Bekoff spricht auch von menschlichen und nichtmenschlichen Tieren. Der Mensch steht nicht über den Dingen! Eine weitere kleine Erkenntnis.

Neue Blickwinkel

Man beginnt die Menschen mit anderen Augen zu sehen. Ich freue mich sehr auf andere Menschen zu treffen die diese bestimmte Wärme ausstrahlen. Beim Einkaufen trafen wir z.B. auf einen Mann der wegen der Krankheit seines Hundes sehr verzweifelt war. Er ist Kunde in der Tierarztpraxis in der meine Frau arbeitet. Ich gesellte mich nach einer gewissen Zeit dazu und war ziemlich gefangen von seinen Ausführungen. Was mich aber im positiven Sinne absolut fassungslos machte, war seine Verabschiedung als er sagte: „geht und schenkt Freude, das ist alles was wir machen können.“ Wie schön und einfach die Welt doch sein kann. Das sind diese kleinen Momente, das sind diese besonderen Menschen, die das Leben *wirklich* bereichern.

Weitere Konsequenzen

Ein weiterer Punkt mit dem man sich zwangsläufig auseinandersetzen muss, ist die Geschichte mit dem Fleisch. Nein, ich käme niemals auf die völlig verrückte und irrationale Idee, meine Hunde vegetarisch oder vegan zu ernähren. Zu diesem Thema äußere ich mich an anderer Stelle gerne noch einmal ausführlich.

Nein, der *eigene* Fleischkonsum rückt in den Fokus des Alltags. In welchem ethischen Zwiespalt wir Menschen gefangen sind, zeigt sich an dieser Stelle am deutlichsten. Alle sind gegen Massentierhaltung, aber jeder möchte Fleisch essen. Und wenn ich jetzt noch einwerfen würde, dass jedes Tier auf der Erde die gleiche Daseinsberechtigung hat wie ich, dann spätestens habe ich ein ernsthaftes Problem! Angeblich gibt es erste Versuche Fleisch künstlich im Labor zu produzieren. Das wäre ein wahrlich großer Schritt für die Menschen. Bis dahin bleibt der Punkt auf meiner persönlichen Agenda stehen.

Alles was ich denke und schreibe betrachte ich also auch aus diesem mir völlig neuen Blickwinkel.

Alle Türen habe ich bestimmt noch nicht geöffnet, aber eins kann ich jetzt schon sagen:

Wie blind, taub und stumm war ich doch vor meinem ersten Hund!



© *Wolfhart van Kan*

Die richtige Wahl

Hunde wurden ursprünglich gezüchtet damit sie bestimmte Aufgaben übernehmen. Bewachen, Hüten, Jagen, etc. Ein Dackel z.B. ist genauso ein Jäger wie ein Greyhound. Das Beuteschema und die Art des Jagens unterscheiden sich halt nur ein „wenig“ voneinander. Wir sollten uns aber erst einmal im Klaren darüber sein, dass diese seit hunderten oder tausenden von Jahren angezüchteten Eigenschaften nicht über Nacht von alleine und oftmals auch nicht mit Hilfe von Erziehung einfach so wieder verschwinden. Das funktioniert nicht. Man sollte sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass *jeder* Hund ein Jäger ist. Spätestens wenn der liebe Familien- Labrador plötzlich Kurs auf den nächsten Teich nimmt um nach Enten zu fischen, wird es einem klar. Die diversen Rassebeschreibungen helfen da auch wenig weiter. Kaum ein Hund findet sich darin wieder der angeblich nicht der perfekte Familienhund ist. Was also tun wenn der Wunsch nach einem Hund im Raume steht?

Aus meiner Sicht ist die Lösung relativ einfach. Gehen sie unter Menschen. Wenn sie erst einmal einen Hund haben, müssen sie sowieso raus. Also gehen sie raus und sprechen sie z.B. Hundebesitzer gezielt an. Kein Mensch kennt seinen Hund besser als der der mit ihm zusammen lebt. Vielleicht wird der eine oder andere Mensch etwas schief gucken. Aber was solls, das sind Erfahrungen die man *mit* Hund noch sehr viel häufiger machen wird. Wenn wir z.B. auf unsere Hunde angesprochen werden, dann habe ich auch kein Problem damit ganz klar zu sagen, dass unser Galgo Mädchen auch eine ausgesprochene Jagdsau sein kann. Man muss es halt nur zu nehmen wissen und bereit sein die dafür nötige Energie zu investieren. Wer ehrlich und offen fragt bekommt in aller Regel auch eine ehrliche Antwort.

Ich hatte zum Thema Hundekauf auch auf das *woher* bereits einen Text veröffentlicht, der meiner Meinung nach weiterhin Gültigkeit besitzt und den ich an dieser Stelle einmal anführen möchte:

Ein Hund vom Züchter, aus dem Tierschutz oder wie?

Bei der Anschaffung eines Hundes steht ja grundsätzlich erst einmal die Frage im Raume warum wir uns überhaupt einen Hund zulegen wollen. Diese Frage muss jeder für sich persönlich beantworten. Die wenigsten Menschen haben wohl einen Hof den es zu bewachen gilt oder eine Herde die gehütet werden muss oder benötigen für ihr tägliches Leben einen guten Jäger an ihrer Seite. Intelligent wäre an dieser Stelle eher die Überlegung was genau der Hund können soll, bzw. was er nicht an ausgeprägten Eigenschaften mitbringen sollte. An dieser Stelle setzt ja leider bei zu vielen Menschen der Verstand bereits aus – für viele Menschen sind die kleinen *süßen Knuddelwelpen* aber auch zu putzig... Die kleinen süßen Welpen werden irgendwann mal groß, aber das ist ein anderes Thema. Mir geht es an dieser Stelle um etwas anderes, dass sich am Thema Hund ganz gut beschreiben lässt. Nämlich der Hundekauf, bzw. viel mehr die eigentlichen Absichten die sich zu oft dahinter verbergen.

Aus rein ethisch/moralischer Sicht kann es keine zweite Meinung geben. Die Tierheime sind voll mit gestrandeten Hunden. Darüber hinaus bieten die Tierheime auch die Möglichkeit zur Probe mit verschiedenen Hunden Gassi zu gehen und sich so vorab schon einmal näher zu kommen. Außerdem hat man die Gewissheit, dass die Tiere dort ärztlich versorgt und betreut werden.

Auch die Sache mit dem Tierschutz gilt es in seine Überlegung mit einzubeziehen, aber auch genau zu prüfen. Mich persönlich hat das Thema der Galgos aus Spanien sehr in Besitz genommen. Aber natürlich geht es letzten Endes wie immer nicht um die Hunde, sondern um die Menschen, die dieses Elend verschulden! Bei aller Rettungs- Euphorie sollte in diesem speziellen Fall auch bedacht werden, dass ein Galgo kein Schoßhund ist. In meiner Beschreibung zu unserer Gela hatte ich mich eingehend dazu ausgelassen.

Die meisten Menschen aber wollen einen Welpen – und da wird es leider dünn für die Tierheime und den Tierschutz. Teilweise kann ich das nachvollziehen und möchte das nicht pauschal verurteilen, zumal bestimmte Hunde in Tierheimen so gut wie gar nicht anzutreffen sind. Wenn aber doch, sollte klar sein dass auch ältere Hunde durchaus lernfähig sind und sich über ein geteiltes Sofa sicher mehr freuen würden als über den kalten Zwinger im Tierheim.

Wenn man jetzt mal noch die so genannten Massenvermehrter und Kofferraumverkäufer abzieht, bei denen eigentlich eh kein Mensch mit gesundem Verstand kaufen sollte, dann bleiben nur noch die Züchter übrig.

An dieser Stelle stecken wir aber bereits bis zum Hals im uns umgebenden Grundübel. Bei jedem Kauf oder Verkauf bestehen wirtschaftliche Interessen. Dem können wir uns nicht entziehen, denn das ist das System das uns umgibt und welches auf immer perfidere Art und Weise bis in alle Bereiche unseres Lebens hinein reicht. Dessen muss man sich bewusst sein. Immer wenn Menschen um mich herum seltsame Entscheidungen treffen, frage ich mich nach dem Grund. Die Antwort landet immer beim Thema Geld, auch wenn augenscheinlich andere Beweggründe vorgeschoben werden. Und dieses System wird von uns immer weiter perfektioniert. Beim Handel mit „toten“ Gütern wird letzten Endes die „Ressource“ Mensch ausgebeutet. Dieser kann sich im Rahmen seiner Möglichkeiten zur Wehr setzen. Bei Tieren verhält es sich aber anders, und so verkommen Welpen eben schon mal schnell zur Ware und landen im schlimmsten Fall z.B. bei den erwähnten Kofferraumverkäufern.

Aber zum Glück gibt es ja Züchter die in Verbänden organisiert sind und dafür sorgen dass alles seinen geregelten Gang geht, oder?
Menschen neigen oftmals schnell dazu zu vertrauen, sich auf Dinge zu verlassen und schalten meines Erachtens nach viel zu früh den Kopf aus. Vertrauen ist natürlich gut, aber Mitdenken durchaus erwünscht, würde ich an dieser Stelle mal sagen. Und an genau dieser Stelle packe ich jetzt mal die böse pauschale Keule aus und frage wie es denn möglich ist, dass so viele kranke Hunde gezüchtet werden, bzw. immer noch mit ihnen weitergezüchtet wird?

Kleines Beispiel: ich hatte mal in einem Blog den Finger in die Wunde bei einer bestimmten Rasse gelegt und das vererbte Krankheitsbild falsch beschrieben.

Also bekam ich (vermutlich von einer Züchterin dieser Rasse) vorgehalten, dass ich keine Ahnung hätte worüber ich rede. Danach wurde erklärt, dass Hunde mit den entsprechenden Auffälligkeiten aus der Zucht genommen werden, die Züchter organisiert sind und alle anderen sind sowieso böse und Massenvermehrter. Aha!

Man versuchte sich also damit rauszureden, dass man ja bereits alles nötige für diese Rasse unternehmen würde und zeigte mit den Finger auf die „Anderen“. Das machen Menschen im Allgemeinen ja gerne, denn sich selber etwas einzugestehen wird in unserem verqueren Gesellschaftsbild ja gerne als Schwäche ausgelegt – und wer will schon schwach sein? Dumm ist an dieser Stelle nur, dass die Auffälligkeiten bei dieser Krankheit meistens erst nach Jahren erkennbar werden. Wenn in der Zwischenzeit mit diesem Hund gezüchtet wurde, werden dann auch alle Nachkommen aus der Zucht genommen? Wohl kaum! Im Übrigen reden wir von einem Preis pro Welpen knapp unterhalb von 2000€ - um das Kind mal beim Namen zu nennen! Beim VDH gibt es zudem über 100 eingetragene Züchter zu dieser Rasse, also im Schnitt mindestens 6 Züchter pro Bundesland. Und dann gibt es auch noch „Vermehrer“? Hallo Modehund! Wenn ich mir also als Käufer im guten Glauben so einen Luxus-Modehund zulege um dann nach 6 oder 7 Jahren festzustellen, dass dieser unter einer bekannten Erbkrankheit leidet (und ganz nüchtern und ohne die dazu gehörenden Emotionen erkenne, dass zudem noch jede Garantie und Gewährleistung abgelaufen ist), dann habe ich allen Grund böse zu sein. Natürlich ist man in dieser Situation aber nicht böse sondern im **höchsten Maße verzweifelt!** Wie ist so etwas unter dem Deckmantel eines Verbandes oder Vereins möglich? Dieses Thema ist meiner Meinung nach jetzt auch nicht so schwierig. Frage – Antwort Spiel gefällig? Bitteschön:

Was ist ein Verband? Ein Verband ist eine Interessenvertretung.
Welche Interessen werden vertreten? Die Interessen der Mitglieder.
Wer sind die Mitglieder? Die Züchter.
Welche Interessen haben die Züchter? Hunde verkaufen.
Welche Hunde verkaufen sich...?

Spätestens an dieser Stelle sind wir wieder in der Marktwirtschaft angelangt die ihre eigenen Gesetze hat und bei der das Wohl der Tiere keine Rolle mehr spielt.

Abgesehen von irgendwelchen Erbkrankheiten finde ich es auch immer wieder erschreckend wie sich manche Hunderassen im Laufe der Jahre zu einem Schatten ihrer selbst durch die Zucht des Menschen entwickelt haben!

Ein anderes schönes Beispiel dafür, wie sehr wir bereits das bestehende System unbewusst verinnerlicht haben:

In einem meiner Lieblings- Blogs hat die Autorin eine Einladung zu einer Hundeausstellung kritisiert, die von einem Zuchtkommissionsmitglied geschrieben wurde. Sie hat diese Einladung eher als Ausladung für sich wahrgenommen. Zum Spaß habe ich mir diese Einladung dann mal durchgelesen und empfand das Geschriebene jetzt auch nicht als sonderlich einladend. Zum Schluss wurde noch einmal zur regen Teilnahme aufgerufen, was dann wieder alles ein wenig relativierte. Zuchtschauen und so ein Kram sind eh nichts für mich und interessieren mich eher am Rande, ich bin ja schließlich kein Züchter.

Bemerkenswert empfand ich aber die Stelle in dieser Einladung in der über Menschen gerichtet wurde, die gegen die Reinhaltung der Rasse (ja sorry, auch ich finde diese Ausdrucksform zum Kotzen!) verstoßen würden. Der Vorwurf an dieser Stelle wurde ihnen ganz klar als Betrug zur Last gelegt inkl. der Benennung des richtigen Paragraphen im deutschen StGb. Hervorgehoben wurde allerdings nur der Akt der Täuschung. Bei einem Betrug geht es aber grundsätzlich darum sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Im Klartext, es geht nur und ausschließlich ums Geld. Ansonsten wäre ja jeder Spaß, der mit einer Täuschung verbunden ist, ein Betrug! Für mich ist das eigentlich so eine Art von Freudscher Fehlleistung. Für mich wird hier ungewollt bestätigt, dass es bei dieser ganzen Zucht- und Ausstellungsgeschichte eben nur und ausschließlich um die Kohle geht. Das ist meine persönliche Wahrnehmung und meine Meinung!

Und jetzt? Sind alle Züchter böse Menschen und wollen mich nur abzocken? Nein, natürlich nicht! Alles was ich bis hier geschrieben habe ist im höchsten Maße unfair gegenüber all den Züchtern, die sich mit Liebe und Herzblut ihrer auserwählten Rasse widmen. Und diese Züchter gibt es! **Leider aber gibt es kein Gütesiegel für gute Menschen.** Die Mitgliedschaft in irgendwelchen Vereinen, hinter der sich so manch ein Züchter gerne versteckt, hat keinerlei Aussagekraft. Ein vielleicht blöder aber meiner Meinung nach passender Vergleich: die Tüv Plakette an meinem Auto sagt nichts über die Profiltiefe meiner Reifen aus. Die Verantwortung liegt einzig und alleine beim Züchter – die kann er nicht von sich weisen. Und meines Erachtens nach sollte man um die Züchter einen großen Bogen machen, die mit den Finger auf andere Züchter zeigen und diese verunglimpfen nur weil diese sich nicht den oftmals auch völlig absurden Regularien irgendwelcher Vereine oder Verbände unterwerfen wollen.

Was bleibt am Ende übrig? Das einzige und für mich alles entscheidende Kriterium ist und bleibt der Faktor Mensch! Es kann nur über den nach Möglichkeit häufigeren persönlichen Kontakt zwischen potentiellen Käufer und Züchter funktionieren. Wenn an dieser Stelle das Bauchgefühl stimmt und Vertrauen entsteht, dann kann man darüber nachdenken sich auf diesen Menschen einzulassen. Wenn Zweifel bleiben heißt es meiner Meinung nach ganz einfach Finger weg! Eine Garantie gibt es an dieser Stelle natürlich niemals. Im besten Falle nimmt man sich noch eine neutrale, aber erfahrene Person mit, die nicht auf den Hundekauf fixiert ist und die Sache etwas unbefangener von außen betrachten kann.

Auch wir als Hundekäufer sollten vor einem Kauf besser noch mal ganz tief in uns gehen und sehr gründlich abwägen, ob wir dem neuen Mitbewohner auch wirklich gerecht werden können!

Ich persönlich bin übrigens auch einer dieser blauäugigen gutgläubigen Käufer die mit Sicherheit danebengegriffen hätten. Aber ich habe eine Partnerin an meiner Seite die eben an genau der richtigen Stelle „kühl“ geblieben ist, sehr lange und ausgiebig nachgedacht hat und letzten Endes immer eine goldene Entscheidung getroffen hat. Ich erwähnte es schon mehrfach – ich wollte nie einen Hund, heute würde ich sie Alle nehmen! Mein Kopf ist an dieser Stelle

abgeschaltet!

Danke, mein Herz!

PS: Ich habe ganz bewusst keine Hunderassen oder Namen von Personen genannt, da dies grundsätzlich nichts zur Sache tut.



© *Wolfhart van Kan*

Es war einmal der Longhaired Whippet

Unseren Haiku haben wir gekauft als Langhaar Whippet. Doch bereits zu dieser Zeit tobte der Kampf um die Rassebezeichnung. Longhaired Whippet, Langhaar Whippet, Silken Windsprite, Windsprite, oh weia! Da soll noch jemand durchblicken? Wie genau heißt diese Rasse denn jetzt?

Ich habe es mal etwas locker und flapsig zusammengefasst:

Bei einem „findigen“ Whippet- Züchter in den USA „tauchten“ plötzlich langhaarige Whippets auf. Der Name des Zwingers lautete *Windsprite*. Diese langhaarigen Whippets wurden dann als reinrassig anerkannt. Jahre später wurde dann aber nachgewiesen, dass die langen Haare weniger mit einem viel beschworenem Langhaar- Gen zu tun hatten, als vielmehr mit der Einkreuzung anderer Hunde. Die Rasse Sheltie wird in diesem Zusammenhang immer wieder gerne genannt! Na und wen wundert es – da war die Anerkennung wieder futsch! Wer pfuscht fliegt raus, so ist das halt. Offensichtlich gab es aber genug Gründe dafür, an dieser Züchtung mit dem Namen Longhaired Whippet festzuhalten. Es gründeten sich diverse Vereine in den USA und nach der Jahrtausendwende kamen dann auch die ersten Hunde nach Deutschland. Der Name der Rasse wurde eins zu eins ins Deutsche übersetzt und so hieß der Hund in unserem Land ab sofort Langhaar Whippet. Was folgte waren Schlammschlachten jenseits jeder Sachlichkeit. Die Vertreter der Whippets akzeptierten keine neue Unterart ihrer Rasse und lehnten den Namen deshalb kategorisch ab. Die Vertreter der Langhaar Whippets sahen den Whippet als Hauptbestandteil ihrer Züchtung an und wollten deshalb auch diesen Namen beibehalten. Und da die Menschen ja so gut und fürsorglich miteinander umgehen und alles ja nur zum Wohle des Hundes geschah, folgten diverse „lustige“ Diskussionen die auch heute noch teilweise nachzulesen sind und so dumm und absurd sind, dass sich auch jetzt noch alle Haare hochstellen.

Kurzer Einschub: in der Zwischenzeit gab es noch eine weitere Züchtung, entstanden aus Langhaar Whippet, Whippet und Barsoi. Diese Züchtung wurde Silken Windsprite getauft. Das fand dann aber der Inhaber der Zuchtstätte *Windsprite* nicht so witzig und hat das gerichtlich untersagen lassen. In der Folge hieß dieser Hund dann Silken Windhound. Und da hatten sich plötzlich alle wieder lieb.

Während der Schlammschlacht um die Namensgebung des Longhaired Whippets in Deutschland kam dann irgendwer auf die glorreiche Idee es noch einmal mit dem Namen Silken Windsprite zu versuchen. Ein Großteil klatschte Applaus und so war es dann beschlossene Sache. Der Langhaar Whippet soll in Deutschland ab sofort Silken Windsprite heißen. Der kleine Teil der übrigens keinen Applaus geklatscht hat, hat es beim Namen Langhaar Whippet belassen. Es lebe die Einigkeit!

Unter den „Silken Windsprite Menschen“ kam es dann auch noch einmal zu kleineren Differenzen, was in der Folge zur Gründung eines zweiten Vereins mit demselben Namen (*Silken Windsprite Club*) in Deutschland führte. In 2014 schließlich wurde die Rasse als Silken Windsprite in Deutschland anerkannt. Der Langhaar Whippet wird von seinen Vertretern aber parallel weitergeführt.

Und nun eröffnen die USA mit ihrem größten Verein ein neues Kapitel. Dort wird diese Rasse zukünftig (ab 2017) unter dem Namen *Windsprite* geführt - ohne Silken!

Als unbeteiligter Außenstehender werte ich den Kompromiss aus den USA als ein sehr großes Entgegenkommen gegenüber den Silken Windsprite Befürwortern. Der Name der Zuchtstätte wird im Rassenamen fortgeführt und das Weglassen des Silken im Namen verhindert Ärger mit der Silken Windhound Gemeinde. Perfekt!

Ich persönlich könnte mich mit dem *Windsprite* durchaus anfreunden... einzig unser Haiku bleibt auf ewig mein geliebter Langhaar Zottel



© *Wolfhart van Kan*

Leidenschaft Fotografie

Die erste große Veränderung die mir unser Haiku bescherte war die Wiederentdeckung meines alten Hobbys, die Fotografie. Von Anfang an war klar, dass ich unser gemeinsames Leben dokumentieren möchte. Und fotografiert habe ich ja eigentlich schon immer...

Wo fange ich an, wo höre ich auf?

Der Grundstein wurde bereits in meiner Jugend gelegt. Bereits zu Schulzeiten meldete ich mich spontan zur damaligen „Foto AG“ an und war recht schnell fasziniert von den diversen Möglichkeiten die dieses Hobby zu bieten hat. Die „Basics“ waren schnell vermittelt und in kürzester Zeit mutierte das heimische Bad zur Dunkelkammer. Für den Rest der Familie war das nicht immer ein angenehmer Zustand. Auch erinnere ich mich gerne an (aus heutiger Sicht lustige) Diskussionen ob es einen Unterschied zwischen Schärfentiefe und Tiefenschärfe gibt. Mein damaliger Kumpel und ich dienten uns gegenseitig immer wieder als Motiv für die bescheuertsten Shootings. Ein paar verwellte DIN A4 Abzüge von damals liegen sicher noch in irgendeinem Karton im Keller. Das vorläufige Ende meines Hobbys wurde eingeläutet durch den Einzug der digitalen Fotografie. Anfangs noch belächelt und als Spinnerei abgetan, zeigten sich im Verlauf der Zeit doch recht schnell die Vorzüge und letzten Endes auch die mögliche Qualität der neuen Technik. Die „alte“ Technik war plötzlich alt und die neue Technik war für meine damaligen Verhältnisse schlicht und ergreifend nicht bezahlbar. Das war das Aus für die Fotografie! Andere Hobbys traten in den Vordergrund und sollte man mal ein paar Fotos machen müssen, hatte man ja noch das „alte“ und extrem umfangreiche analoge Equipment zur Hand. Alle diese tollen Sachen gerieten aber in Vergessenheit und waren weg. Das Leben hatte andere Pläne!

Dann kam Haiku

Dann kam Haiku, unser erster Hund! Mit ihm und später auch Gela und Trouble änderte sich für mich so ziemlich alles! Es wurden diverse Türen aufgestoßen, die mir eine völlig andere Sicht – insbesondere auf die Menschen – bescherte. Ebenso entwickelte sich der absolute und unbedingte Wunsch der Sache mit der Fotografie neues Leben einzuhauchen. Und so wurde die zwischenzeitig angeschaffte kleine kompakte Digitalkamera bis an ihre Grenzen gequält und war dann leider auch relativ schnell wieder ausgereizt. Die nächste größere Kompakte wurde fast genauso schnell wieder verkauft wie sie angeschafft wurde, eBay sei Dank!

Eine DSLR musste her

Es führte für mich jetzt kein Weg mehr vorbei an einer digitalen Spiegelreflex-Kamera. Die Marke war für mich vorbestimmt. Bereits in meiner Jugend war ich Fan von Canon, einzig die Modellauswahl bereitete mir Kopfschmerzen. Eine gebrauchte 30D sollte für den Anfang schließlich reichen. Dazu ein preiswertes (aber wie sich herausstellte recht ordentliches) Objektiv von Tamron. Die ersten Ergebnisse waren so eine Art Erlösung für mich. Die 30D begleitete mich dann auch eine relativ lange Zeit bis ich wieder den Wunsch nach Veränderung spürte. Stichworte hierzu waren die Serienbild- Funktion und die Rauschempfindlichkeit.

Ein wirklich sehr, sehr netter Bekannter (der in Sachen Fotografie mindestens genauso bekloppt ist wie ich) besitzt eine kleine private Sammlung diverser Kameras von Nikon und Canon und gab mir die Möglichkeit einige Modelle in aller Ruhe und Sorgfalt zu testen. Was soll ich sagen, die 5D war das Maß aller Dinge! Ich war spontan „verliebt“. In Kombination mit meinem Tamron (ja, das passt auch auf Vollformat) gelangen mir Schnappschüsse in bis dahin unerreichter Qualität. Ein echtes Erlebnis! Ich hatte mich im wahrsten Sinne des Wortes eingeschossen auf die 5D. Es folgte eine längere Zeit des Sparens und das Abwarten auf ein Angebot eines Händlers in der Umgebung (so eine Anschaffung mache ich nicht online, dafür möchte ich mit Menschen sprechen!). An einem Freitag entdeckte ich im Internet ein 2-Tages Angebot eines Händlers in Köln. Am nächsten Samstag schoss ich mit 250 Sachen über die A1 nach Köln und hielt wenig später eine brandneue 5D Mark3 in meinen Händen. WAS FÜR EIN GEFÜHL! Natürlich ist der Einwand berechtigt, ob die Investition in ein neues Objektiv nicht sinnvoller gewesen wäre... Aber wer einmal dieses „das muss ich haben“ Gefühl hatte, der weiß, dass Vernunft an dieser Stelle keine Rolle mehr spielt und komplett ausgeblendet ist. Und ganz ehrlich, ich habe den Kauf in keinsten Weise jemals bereut. Aber die Sache mit dem Objektiv entwickelte sich zu einer neuen Baustelle. Das Canon EF 70-200mm f/2.8L USM wurde günstig auf eBay gebraucht „geschossen“ und eröffnete dank seiner enormen Lichtstärke völlig neue Perspektiven! Allerdings gab es bereits die zweite Auflage dieses Alleskönners und wenn man das Ur-Modell mit der aktuellen Version vergleicht, muss man erkennen dass dazwischen ganze Welten liegen, leider auch preislich. Irgendwann hatte sich aber mein Konto von der letzten Anschaffung erholt... Aber nach dem Kauf ist vor dem Kauf – es gibt immer wieder neue Wünsche. Und das ist ja auch gut so. Ein Hobby soll ja schließlich spannend bleiben.

Bildbearbeitung?

Da ich in der Zwischenzeit mit meinem „Ur- 70-200“ schon wieder an Grenzen gestoßen bin, stand die Frage im Raum wie ich die Fotos sinnvoll bearbeiten kann. Manipulationen á la Photoshop lehnte ich grundsätzlich ab und so bediente ich mich an den üblichen Programmen um Ausschnitte zu fertigen oder maximal die Helligkeit etwas zu korrigieren. Irgendwann entdeckte ich dann die zur Kamera mitgelieferte Software, u.a. auch Photoshop Lightroom. Und verdammt schnell und leider sehr spät musste ich erkennen, dass Photoshop nicht gleich Photoshop ist. So wie ich früher meine eigene Dunkelkammer hatte, so gibt es heute halt auch die entsprechenden Programme für die digitale Entwicklung von Fotos. Die in den Kameras enthaltenen „JPG-Engines“ sind sicher nicht schlecht, aber von Hand ist halt doch erheblich besser! Eine wirklich verdammt späte Einsicht! Eigens für die Bildbearbeitung habe ich mir einen alten PC wieder flott gemacht der mit dem Speicher- fressenden Lightroom klar kommt und meine Bedürfnisse halbwegs erfüllt. Bis auf Weiteres kann ich damit schon ganz gut leben!

Meine liebsten Motive

Unsere Hunde natürlich! Draußen, wild, frei und schnörkellos. Aber auch gerne Portraits und Details. Absolutes Highlight für mich, die Hunde in Kombination mit den Pferden.

Eher unspannend

Studioaufnahmen! Sicher gibt es ein paar recht nette Aufnahmen und sicher gibt es auch ein paar grandiose Aufnahmen in Studios. Aber das ist nicht meine Welt, sorry! Ich muss die Luft der Fotos „atmen“ können, sonst wird es schnell langweilig.

Zukunft

Ich hoffe das die Faktoren Wetter und Zeit immer gnädig mit mir sind. Und natürlich wünsche ich mir, dass meine Objektivauswahl noch etwas in der Breite wachsen wird...



© *Wolfhart van Kan*

Planlos in die Hundewelt oder Kopf vs. Bauch

Der erste Hund ist da, was nun? Was bekommt er zu essen, wieviel und wie oft am Tage? Wie oft und wie lange müssen wir mit ihm laufen? Usw. usw.

Ruhe bewahren - die anderen können es auch nicht besser!

Rückblickend behaupte ich einfach mal dass es natürlich Sinn macht sich zu erkundigen und sich schlau zu machen bevor der Hund da ist. Das ist ja auch völlig normal. Aber je mehr man sich *verrückt* macht, desto mehr besteht die Gefahr etwas falsch zu machen. Schließlich sind wir umgeben von so vielen schlauen Menschen die sich selber gerne alle als Experten bezeichnen und gegen Geld ihr Wissen vermitteln möchten. Das kann natürlich gut sein. Das kann aber auch schädlich sein. Denn als unwissender Hundeanfänger kann man auch gerne mal einem Vollidioten zum Opfer fallen. Hören Sie auf Ihre innere Stimme, die kann so falsch nicht sein!

Vertrauen Sie sich

An diesem Punkt liefern sich Bauch und Kopf ein Gefecht allererster Güte. Gerne möchte man dem Experten „XY“ vertrauen, aber irgendwie fühlt es sich doch komisch an. Wenn Sie unwissend sind, haben sie jedoch anfangs gar keine große Wahl. Sie sind in diesem Fall auf das Wissen anderer Menschen angewiesen. Gibt es also Probleme in der Erziehung und sie haben Angst etwas falsch zu machen, dann wenden sie sich an einen Hundetrainer. Vielleicht erkundigen sie sich zuvor über diesen Tiertrainer. Evtl. hat er bereits einen gewissen Ruf. Wenn er ihnen sofort eine 10er Karte verkaufen möchte, suchen sie sich einen anderen! Wenn sie Unsicherheiten bei der Ernährung haben, dann fragen sie z.B. einfach mal bei ihrem Tierarzt nach. Gerade bei Welpen sollte man keine Experimente machen. Und die nächste Impfung steht sicher eh bald an. Der Tierarzt freut sich sicher auch, wenn er mal einen Hund vorab *einfach so* vorgestellt bekommt. Das kann nicht schaden! Wenn sie aus all diesen Begegnungen mit einem guten Gefühl rausgehen, dann liegen Bauch und Kopf auf einer Linie. Das ist dann schon die halbe Miete. Die andere Hälfte der Miete heißt Erfahrung, und die muss man selber machen. Und das lohnt sich! Vertrauen aber müssen Sie in erster Linie erst einmal sich selber.

Sackgasse Internet

Ich für meinen Teil habe mich anfangs völlig verrannt in den Tiefen des Internets. Es gibt so viele unzählige Seiten über Hunde, man kann sie alle gar nicht lesen. Ich habe es trotzdem versucht. Ich konnte zumindest erkennen, dass es bei gewissen Themenschwerpunkten meistens zwei konträr verlaufende Strömungen gibt. So wird z.B. in Sachen Ernährung sehr hitzig darüber diskutiert ob Fertigfutter schädlich sei und BARF die einzig richtige Ernährung darstellt. Meistens gestalten sich diese überflüssigen Diskussionen extrem unsachlich. Darüber hinaus wird oft auch gnadenlos verallgemeinert, so dass vernünftige Rückschlüsse schlicht unmöglich sind.

Aus Erfahrung lernen

Der Weg ist das Ziel. Niemand ist perfekt. Fehler dürfen gemacht werden, denn das ist menschlich. In Sachen Ernährung gingen wir z.B. in Form von Fertigfutter anfangs auf Nummer Sicher und sind dank unserer gemachten Erfahrung

schließlich bei der Rohfütterung gelandet. Die Gründe dafür waren vielschichtig und vor allen Dingen individuell!

Es gibt auch hier kein Patentrezept! Ich denke das ist die einzig wahre Erkenntnis zu diesem Thema!



© Wolfhart van Kan

Gela, oder der Galgo und unsere Grenzen

Unsere Lebensumstände änderten sich in 2013. Daraus eröffneten sich neue Möglichkeiten mit Blick auf unseren Hundebestand. Der Gedanke an einen zweiten Hund stand ab und an schon mal im Raume, wurde aber nie weiter vertieft. Als Gela dann (die sich zu dieser Zeit auf einer Pflegestelle befand) meiner Frau auf der Arbeit mehrmals begegnete und durch ihr extrem freundliches Wesen auffiel, erhellte der erste Funke die Gedanken zum Zweit-Hund. Spätestens als ich mir im Internet die Bilder zu Gela angesehen hatte, hatte sich bei mir aus dem Funken ein Flächenbrand entwickelt. Wir stellten nie spezielle Anforderungen an die Rasse, das Wesen des Hundes sollte entscheiden. So war es bei Haiku, so sollte es bei Gela sein. Die Tatsache, dass es sich um eine weitere Langnase handeln würde, begünstigte den Vorgang natürlich. Wenn einen das Windhundfieber erst einmal gepackt hat, dann hält es vermutlich ewig...

Wie auch immer, Gela kam im Januar 2014 zum gemeinsamen Spaziergang und Probebesuch zu uns. Im Regelfall bekommen fremde Hunde in der Wohnung erst mal die Verhaltensregeln von Haiku diktiert – Gela jedoch durfte alles! Auch die Katzen hatten keine Einwände! Damit war die Entscheidung gefallen – 1 Woche später ist Gela zu uns gezogen. Ihr freundliches Wesen hat sich bis heute bestätigt.

Aber Gela ist ein Galgo! Sie hat wie die meisten Galgos über den Tierschutz den Weg zu uns gefunden und musste niemals auf der Straße leben weil sie bereits als Welpen im Tierheim abgegeben wurde. Trotzdem kann sie ihr Erbe nicht verbergen. Gela hat uns auf eine sehr harte Probe gestellt. Als wir mit unserem Latein am Ende waren holten wir uns Hilfe bei einer uns bekannten Tiertrainerin. Dank ihr waren wir in der Lage den Hund deutlich besser zu verstehen und in den entsprechenden Situationen richtig, bzw. konsequent zu handeln. Gerade das Jagdverhalten bei Galgos wird bei einigen Rassebeschreibungen im Internet gerne verharmlost. Deshalb sah ich mich dazu genötigt einmal eine kleine Beschreibung *unserer* Gela zu verfassen!

Die Wahrheit über ~~den~~ **unseren** Galgo Español

Immer wieder lese ich Rassebeschreibungen über den Galgo Español. Und immer wieder staune ich nicht schlecht über das was da so geschrieben steht über das Wesen des Hundes. Von plumpen Verallgemeinerungen über Verniedlichungen bis hin zu Formulierungen wie „perfekter Anfängerhund“ kann man da so ziemlich alles finden. Den perfekten Anfängerhund gibt es übrigens ab 5 Euro in der Spielwarenabteilung! Wer so eine schwachsinnige Formulierung in die Welt setzt handelt meines Erachtens mindestens grob fahrlässig! Jedes Lebewesen ist ein Individuum und muss entsprechend seiner Veranlagung und seinen Bedürfnissen individuell behandelt werden.

In der Folge möchte ich kurz die für uns wichtigen Punkte im Umgang mit unseren Hunden und zusätzlich noch die eine oder andere Eigenart **unseres** Galgo Español (Gela) beschreiben.

Gesundheit: was sind die Eckpfeiler für ein gesundes Leben? Richtig! Gesunde Ernährung und angemessene Bewegung. Das würde ich übrigens mal für alles was lebt und Beine hat gelten lassen.

Ernährung

An der gesunden Ernährung scheiden sich aber bereits die Geister! Wir sind, nicht weil es angeblich in Mode ist, sondern aus tiefster Überzeugung und aus persönlicher Erfahrung bei BARF gelandet. Natürlich muss man sich damit erst einmal vernünftig auseinandersetzen! Wem das schon zu viel Aufwand ist, der ist definitiv mit Fertigfutter besser bedient. Grundsätzlich, aber wirklich nur grundsätzlich gibt es dazu nicht mehr zu sagen. Vielleicht noch eine kleine Spitze: kennen sie den Unterschied zwischen einem Hamburger von Mc. D. und einem Selbstgemachten?

Bewegung

„Die brauchen aber sicher viel Bewegung“ ist einer der häufigsten Sätze die wir zu hören bekommen.

Ja und Nein. Der Galgo ist ein Kurzstreckenläufer. Das Rennen liegt in seiner Natur. Er braucht unbedingt die Möglichkeit sich nach Kräften auszupeinern.

Und wenn dann die Zunge bis zum Boden hängt, sehen sie ihn lächeln!

Der Akku unserer Gela ist immer recht schnell leer, denn sie gibt immer alles. Stundenlange Beschäftigungen mit Bällchen werfen, etc. sind Quatsch – zumindest unsere Galgonette verliert an solcher Art der Beschäftigung sehr schnell das Interesse. Echte Highlights für unsere Hunde sind die Begleitung am Pferd und – für unsere Galgonette die ständigen neuen Kontakte mit anderen Hunden mit denen sie durch die Gegend flitzen kann. Es gibt für die Bewegung eines Galgos genug Alternativen jenseits einer Rennbahn oder Coursingstrecke. Für Galgos die aus welchen Gründen auch immer nicht ohne Leine laufen können, sollten Alternativen wie z.B. eingezäunte Hundefreiläufe angeboten werden. Diese sollten aber auch entsprechend **groß** sein!

Gehorsam

Da könnte ich jetzt so viele Zitate auspacken – die alle zutreffen und stimmen.

- Der Windhund hört sie, er zeigt es nur nicht.

- der Windhund hört auf sie, manchmal halt erst beim 3. Mal oder 4. Mal oder...

Wer einen Hund möchte, der den viel zitierten Kadavergehorsam inne hat, der ist bei einem Windhund definitiv an der falschen Adresse. Unsere Gela hört gemessen an der Rasse, Herkunft und eigentlichen Ausrichtung schon verdammt gut auf uns. Aber auch sie hat manchmal die berühmten „doofen Ohren“ wenn etwas anderes gerade wichtiger erscheint, aber alles in einem überschaubaren Rahmen. Das liegt mit Sicherheit auch an der eigentlichen Ausrichtung dieser Hunde zur selbstständigen Jagd. Und wer schon einmal Windhunde hat rennen gesehen, der versteht vielleicht die Faszination die von ihnen ausgeht. Dieser Ausdruck von grenzenloser Freiheit, gepaart mit Kraft und Eleganz ist einmalig und unbezahlbar! Da darf sie auch mal doofe Ohren haben.

Erziehung

Autsch, ganz dünnes Eis. Wenn man 1000 Menschen fragt bekommt man 1000 verschiedene Antworten. Selbst die Experten sind sich nicht einig, sind grob in zwei Lager gespalten und bewerfen sich regelmäßig gegenseitig mit Dreck. Ich

persönlich bin der Überzeugung, dass am Anfang immer erst das Vertrauen stehen muss. Anfangs vielleicht noch mit ein paar Leckerchen untermalt, reichen im späteren Verlauf aber auch zarte Worte und Streicheleinheiten. Zumindest unsere Galgonette ist sehr sensibel und genießt diese Art der Zuwendung. Außerdem versteht sie sehr schnell was wir von ihr wollen, so dass besondere Strenge bei der Erziehung in aller Regel nicht nötig ist. Allerdings erachte ich es nur als fair dem Hund auch klar mitzuteilen wenn mir sein Verhalten nicht gefällt. Sprache und Körpersprache richtig eingesetzt vermitteln unserem Hund recht genau was wir möchten. Aber wie ich schon erwähnte, ist jedes Lebewesen ein Individuum und die Kunst besteht darin, das Vertrauen nicht mit übertriebener Autorität wieder zu zerstören. Die gesunde Mischung ist es, die letzten Endes (meiner Meinung nach) zum Erfolg führt. Die Erziehung muss dem Individuum Hund angepasst sein und kann nicht nach einem starren System erfolgen. Es gibt kein Schwarz oder Weiß! Bei Unsicherheiten kann der Hundetrainer des Vertrauens sicher Hilfestellung geben. Aber auch in der Erziehung gibt es Grenzen. Das führt direkt zum nächsten Punkt - das Jagen!

Jagen

Der Galgo Español wurde zur Jagd gezüchtet. Dies geschieht seit tausenden von Jahren so. Das hat er im Blut, er **kann** gar nicht anders. In dem Moment in dem es bei unserer Galgonette im Kopf klick macht, könnte ich ihr ein 10-Gänge Menu servieren oder ihr die Hölle auf Erden hinterher werfen. Alles nutzlos! Ich kann ihr mit einer angemessenen Erziehung beibringen auf dem Weg zu bleiben und nicht jedem Vogel hinterher zu jagen. Wenn aber der Hase über den Weg läuft oder das Reh davon springt und sie es sieht, macht es eben klick. Und das SEHEN ist bei einem Sichtjäger ein ganz entscheidender Faktor und für den Besitzer eines solchen Hundes der klitzekleine Vorteil um handlungsfähig zu bleiben. Sichtjäger heißt nicht dass Ohren und Nase abgeschaltet sind, aber die Jagd startet erst (zumindest bei uns ist es so) wenn das Objekt der Begierde erblickt wird. Nimmt der Hund also eine Fährte auf, habe ich in aller Regel noch genug Zeit um ihn an die Leine zu nehmen. Und genau das ist in diesem Falle das Mittel der Wahl. Alles Schönreden dieser Welt ist in meinen Augen dummes Geschwätz. Man sollte sich auch kein schlechtes Gewissen einreden lassen von Sätzen wie: „mit der richtigen Erziehung wird der Galgo nicht jagen und immer an ihrer Seite bleiben“. **Unfug!** Der Galgo wurde zur Jagd gezüchtet, er ist ein Spezialist auf seinem Gebiet und er meint das nicht böse! Das müssen wir begreifen wenn wir uns für diese wirklich wunderbaren Tiere entscheiden! Und natürlich müssen wir ihnen beim Freilauf die nötige Aufmerksamkeit zukommen lassen! Wir wollen ja gemeinsam etwas mit unseren Hunden erleben und nicht zum Telefonieren oder Rauchen mit ihnen durch den Wald laufen...!

Tierschutz

Aktuell und vermutlich auch noch für längere Zeit kommen die meisten Galgos (wie auch unsere Gela) aus dem spanischen Tierschutz. Die Hunde werden dort unkontrolliert vermehrt, in der Jagdsaison zur Hasenjagd eingesetzt und nach der Saison (Stichtag 01. Februar) auf die grausamsten Arten entsorgt, landen in Tötungsstationen, auf der Straße oder mit etwas Glück im Tierheim. Es wird wohl noch eine Weile dauern bis auch die letzten so genannten Galgueros verschwunden sind und ihre blutige „Tradition“ endgültig mit ins Grab genommen

haben.

Wichtig zu wissen ist, dass ein Hund aus dem Tierschutz meistens eine unbekanntere Vergangenheit hat. Diese Vergangenheit war in aller Regel alles andere als schön und somit erlangt man u.U. Hunde, die von ihren zukünftigen Besitzern sehr viel Einsatz, Energie und Nerven fordern. Auch muss man sich darauf einstellen, dass diese Hunde in freier Natur niemals von der Leine kommen können.

Alles das muss man bedenken **bevor** man sich für so einen Hund entscheidet. Nichts wäre schlimmer als so eine gequälte Seele herumzureichen weil er die eigenen Bedürfnisse nicht erfüllt. Und die Enttäuschung ist vorprogrammiert wenn man sich auf die eingangs erwähnten Lulli- Rassebeschreibungen verlässt! Darüber hinaus ist ein Tier keine Sache, auch wenn es aus praktischen Gründen gesetzlich (noch) anders gehandhabt wird. Und deswegen sind wir ihm verpflichtet wenn wir uns dafür entscheiden.

Das Wesen des Hundes

Ich kann nur über unsere Galgonette schreiben! Alles andere wäre vermessen. Und unsere Gela ist temperamentvoll, freundlich, vorsichtig, wachsam, robust, schlau und eifersüchtig.

Temperament

Halbe Sachen gibt es nicht! Wenn unsere Gela an einer Sache Gefallen gefunden hat, dann hängt sie sich mit voller Kraft hinein. Anders herum, wenn etwas als blöd erachtet wird, wird es vollends ignoriert.

Freundlichkeit

Gela ist ein grundsätzlich freundlicher Hund. Sie hat noch kein einziges Mal ein Zeichen von Aggressivität gezeigt. Im Zweifelsfalle geht sie in die schnelle Flucht über als das sie unfreundlich wird.

Vorsichtig

Unsere Galgonette entscheidet (wie viele andere Windhunde auch) wer ihr nahe kommen darf und wer nicht. Auch hier geht sie im Zweifelsfalle in die Flucht über.

Wachsamkeit

Ihr Zuhause ist ihr Revier! Darauf gibt sie acht. Fremde Menschen die dem Haus zu nahe kommen können schon mal verbellt werden. Und Katzen die einfach frech durch ihren Garten laufen sind ganz übel.

Robust

Unser Longhaired Whippet Haiku ist eine kleine Diva. Mit einem Blättchen am Bein können wir unmöglich laufen. Gela ist in ihrer Bewegungsfreiheit erst eingeschränkt wenn das Fell in Fetzen hängt und das Blut läuft. Außer den üblichen Schrammen ist ihre Krankenakte leer!

Schläue

Kann ein Hund schlau oder intelligent sein? Ist das wissenschaftlich korrekt ausgedrückt? Ehrlich gesagt ist mir das alles völlig egal. Denn ich empfinde es so und das ist alles was für mich zählt. Unsere Galgonette ist schlau. Sie ist ein ausgesprochen helles Köpfchen. Sie kann Situationen richtig einschätzen und

kennt die richtigen Mittel und Wege um ihre Ziele zu erreichen. Und dann noch dieser hinterlistige Blick...

Eifersucht

Gela muss sehr oft im Mittelpunkt stehen. Wenn man mit den anderen Tieren (ob Hund oder Katzen) schmust, drängelt sie sich schon mal gerne dazwischen. Aber auch sonst ist sie sehr anhänglich und fordert ihre Streicheleinheiten ein.

Und sonst?

Darf der Hund auf das Sofa? Darf der Hund im Bett schlafen? Wenn die Antwort zweimal „Nein“ lautet, dann ist der Galgo Español mit einiger Sicherheit nicht der passende Hund! Ich sage immer, er hat (wie im Übrigen auch unser Longhaired Whippet) bei der ganzen Züchterei irgendwann auch das Sofa- und das Bett- Gen angezüchtet bekommen. Andere sagen es liegt daran, dass Windhunde immer mit in den Zelten der Beduinen schlafen durften. Was auch immer, der Galgo sucht die Nähe zu seiner Bezugsperson – und NÄHE ist hier durchaus wörtlich zu nehmen und kann auch schon mal neue blaue Flecken am frühen Morgen zur Folge haben.

Das Feuer und das Temperament das ein Galgo in freier Wildbahn entwickelt wandelt sich zu Hause in das genaue Gegenteil um. Nach seiner Laufarbeit benötigt er lange Auszeiten und seinem Körperbau entsprechend weiche Liegeflächen. Und was ist schon ein Hundekörbchen gegen ein Sofa oder ein Bett?



© *Wolfhart van Kan*

Die erste schwere Krankheit und die Konsequenzen

Haiku ist dem Tod in letzter Sekunde von der Schippe gesprungen. Das kann man so sagen, das ist nicht übertrieben! Aber ich fange mal von vorne an.

Haiku hatte immer mal irgendwelche kleinen Wehwehchen. An den immer wieder mal aufkommenden Zwingerhusten hatten wir uns ebenso gewöhnt wie auch an den gelegentlichen Durchfall. Im Nachhinein tut es mir weh diese Zeilen zu lesen. An so etwas sollte man sich nicht gewöhnen, denn es ist nicht normal. Offensichtlich hatte sich so eine Art Betriebsblindheit eingeschlichen. Ende 2014 hatte Haiku dann nach der Gabe einer Wurmkur sehr extrem mit Durchfall zu kämpfen. Auch der Gesamteindruck ließ extrem zu wünschen übrig. Haiku war einfach nur noch schlapp. Erst dachten wir er hätte das Medikament nicht vertragen. Zur Sicherheit ließen wir ihn dann untersuchen. Das Blutergebnis beim Tierarzt war erschreckend! Vor allen Dingen die extrem schlechten Nierenwerte machten uns richtig Angst. Da Haiku auch anfang sein eigentlich sehr hochwertiges Fertigfutter nicht mehr fressen zu wollen und auch das Diät Fertigfutter vom Tierarzt komplett verschmäht wurde, haben wir ihn nach Anleitung vom Tierarzt bekocht. Die Blutwerte erholten sich wieder. Die Diät wurde weitergeführt.

Die Ruhe zu diesem Zeitpunkt war aber sehr, sehr trügerisch. Haiku litt wie wir später erfuhren an Babesiose, zeigte aber keinerlei typische Symptome für diese schwere Krankheit. Dank den verbesserten Nierenwerten fühlten wir uns auf einem guten Weg.

Als wir schließlich nach einigen Wochen noch einmal eine Kontrolle durchführen ließen und wir eigentlich glaubten dass nun alles wieder gut sein sollte, da schossen die Nierenwerte komplett durch die Decke und waren streckenweise gar nicht mehr messbar. Haiku strotzte nicht gerade vor Kraft, ließ sich aber äußerlich nicht viel von der Misere anmerken. Wir waren in Panik und die Tierärzte das erste Mal ratlos. Die Suche begann. Haiku wurde auf so ziemlich alles getestet was auch nur ansatzweise als Krankheit in Betracht kam. In dieser Zeit baute er dann jedoch sehr rapide immer stärker ab. Vor meinem geistigen Auge hielt ich schon die Schaufel in der Hand. Ich erinnere mich an den Abend als ich von der Arbeit kam und Haiku anfang leicht zu krampfen und kurz davor war umzukippen. Ich informierte meine Frau die noch Spätdienst in der Praxis hatte, dass ich die Hunde einpacke und sofort zu ihr komme. „Egal was, die Ärzte sollen etwas machen!“ Völlige Panik!

Exakt in dem Moment in dem ich die Praxis betrat stand das Ergebnis der Untersuchungen fest. Babesiose!

Da es sich um eine durch Zecken übertragende Krankheit handelt, die ursprünglich den so genannten Mittelmeerkrankheiten zugeordnet wurde, wurden wir gefühlt zehn Mal gefragt ob wir mit dem Hund im Ausland waren. Aber mittlerweile ist diese Krankheit auch in unseren Regionen angekommen! Das Gegenmittel hat kaum ein Tierarzt vorrätig weil diese Krankheit noch sehr selten bei uns vorkommt. Unsere Praxis hatte es aber vorrätig! Unser Tierarzt fragte dann zweimal ob er das Mittel verabreichen soll, da die Nebenwirkungen sehr

heftig ausfallen können, gerade auch bei so einem bereits geschwächten Tier. Er könnte an den Nebenwirkungen sterben, oder eben an der Krankheit. Ich glaube meine Antwort lautete: Frag nicht weiter, hau rein das Zeug, sofort!

Haiku hat das Medikament gut vertragen. Nach einem bestimmten Zeitraum musste es noch einmal verabreicht werden. Bereits zuvor und ab dem Tag der Diagnose ganz besonders musste Haiku so lange und so oft wie nur irgend möglich an den Tropf. Die verstopften Nieren mussten wieder frei gespült werden. Das haben wir so lange durchgezogen bis seine Beine von den Nadeln so zerstoßen waren, dass wir eine Zwangspause einlegen mussten. Zusätzlich wurde alle 3 Tage ein neuer Bluttest gemacht. Ich kannte alle Werte auswendig und habe Buch darüber geführt. Jeder noch so kleinste Rückschlag wurde mit dem Arzt besprochen.

Letzten Endes kamen alle Werte wieder in Ordnung. Selbst der zuvor nicht mehr messbare Kreatinin Wert sank zurück in den Toleranzbereich.

„Tja, ich würde mal sagen wir sind durch“, waren die alles erlösenden Worte unseres Arztes Anfang Februar 2015. Wir hatten die Krankheit besiegt! Wir konnten unser Glück kaum fassen. Was alles hätten wir freiwillig dafür gegeben!

Zecken, Prophylaxe und alternative Mittelchen

Wenn ich mich, soweit das möglich ist, zurückerinnere an meine Kindheit und Jugend, dann kann ich eines mit Sicherheit sagen: das Zeckenproblem wie wir es heute kennen, gab es damals nicht! Ich war immer in der Natur. Ich war meistens auf Wiesen und in Wäldern zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs, aber ich kann mich nicht an eine einzige Zecke erinnern. Wenn wir heute mit den Hunden unterwegs sind, dann kontrolliere ich nicht nur die Hunde sondern auch mich. Und nicht selten werde ich auch bei mir selber fündig. Unseren Rüden Haiku betrifft das ganz besonders! Der zieht diese kleinen überflüssigen dreckigen Blutsauger wie ein Magnet an. Da er nun einmal MDR 1 -/- ist und zudem auch noch Katzen in unserem Haushalt wohnen, kommen die diversen Spot-On Präparate und Halsbänder nicht in Frage, da er den darin enthaltenen Wirkstoff aufgrund seines Gendefektes nicht vertragen würde! Sehr sehr lange Zeit haben wir es mit alternativen Methoden der verschiedensten Arten versucht. Die einzig halbwegs wirksame Methode war die äußerliche Anwendung von Kokosöl. Vor jedem Spaziergang wurden Pfoten, Beine und Bauch damit eingerieben. Das nutzt natürlich gar nichts wenn der Gute seinen Kopf ins nächste Gebüsch steckt oder durchs sehr hohe Gras läuft. Und den ganzen Hund kann man ja schlecht mit Kokosöl einreiben... Und trotz seines hellen Fells auf dem man recht gut die dunklen Flecken erkennen kann und der ständigen nachträglichen Kontrollen hatte er regelmäßig immer wieder mal eine dieser unnützen Mistviecher an sich.

Auf Erfahrungen wie die mit Haikus Krankheit kann man gut und gerne verzichten. Umso schwieriger war die anstehende Entscheidung für uns in Sachen Zeckenschutz! Halsbänder und Spot-On entfallen bei Haiku wegen seines MDR1 Gendefektes und auf weitere Experimente mit alternativen Mittelchen und vermeintlichen Wundermitteln hatten wir nun gar keine Lust mehr. Grundsätzlich

handeln wir nach dem Motto: je weniger Chemie, desto besser. Aber in diesem Punkt waren wir zu einem radikalen Umdenken gezwungen!

Zu dieser Zeit kam ein neues Mittel auf den Markt welches in Tablettenform verabreicht wird. Der Wirkstoff verteilt sich sofort im Körper und sorgt dafür, dass alle saugenden Mistviecher innerhalb kürzester Zeit sterben. Die Wirksamkeit für die für uns in Frage kommenden Zeckenarten in unserer Region beträgt ca. 3 Monate.

Vorteil: es sind keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen einzuhalten, wie man sie von Spot-Ons und Halsbändern kennt. Es gibt keine Einschränkungen im täglichen Leben und im Umgang mit dem Hund.

Nachteil: dieses Mittel besitzt keinen sogenannten Repellens-Effekt. Das bedeutet, dass gegen Krankheiten die sofort beim Stich des Parasiten übertragen werden (z.B. Leishmaniose, Dirofilariose, FSME) kein Schutz besteht. (gegen Borreliose, Babesiose und Anaplasiose ist es dagegen ein wirksames Präparat)

In der Praxis: die Tablette wurde gut aufgenommen. Ich hatte für den Zeitraum von ca. 30 Minuten das Gefühl, dass eine kleine Übelkeit vorherrschte. Ansonsten konnten wir keine Nebenwirkungen feststellen. Innerhalb der ersten Stunde nach Einnahme fiel Haiku eine tote Zecke aus dem Fell – die Wirkung setzt also unmittelbar ein. Zecken die es trotz weiterhin durchgeführter Kontrollen schaffen sich festzubeißen, sterben ohne erkennbare Größenveränderung ab. Ein zur Halbzeit der angegebenen Wirksamkeitsdauer durchgeführter Bluttest ergab keinerlei Auffälligkeiten.

Fazit: da wir nicht im Süden der Republik wohnen und auch nicht planen in südliche Länder zu reisen, ist dieses Mittel aktuell für uns das Mittel der Wahl. Allerdings verbunden mit der Hoffnung, dass sich auf diesem Gebiet noch etwas tut!

Wir sind gegen Chemie, wir sind auf Rohfütterung umgestiegen, wir sammeln Kotproben und entwurmen nur bei positivem Befund... Die Verabreichung dieser Chemiekeule bedeutet für uns einen ziemlich krassen Rückfall in Bezug auf die eingeschlagene Richtung, aber... diese Maßnahme ist für uns leider absolut ohne Alternative! Wir haben unsere Erfahrung gemacht! Und keiner der radikalen Befürworter der alternativen Mittelchen wäre in der Lage uns unseren Hund im Falle eines Falles wiederzubringen! Spätestens an dieser Stelle herrscht dann Schweigen im Walde! Deshalb gibt es an dieser Stelle keine weiteren Experimente die letzten Endes zu Lasten der Gesundheit unserer Tiere gehen.

Ich glaube ganz besonders mit dieser kleinen Geschichte wird sehr schön deutlich, dass ein Hund eben sehr viel mehr ist als nur ein Hund! Und wir sind reich an einer weiteren Erkenntnis: die gute alte Schulmedizin ist nicht grundsätzlich schlecht! Wenn es letzten Endes um das pure Leben geht, bin ich zu keinen weiteren Experimenten bereit!



© Wolphel Ewan Kan

Rituale und Gedanken (ein kleiner Ausschnitt aus dem Alltag)

Mit den Hunden hat sich der Alltag radikal verändert. Ihre Bedürfnisse sind es, die als erstes befriedigt werden müssen. Der Mensch ist in diesem Moment nicht so wichtig. Ein ganz kleiner Auszug aus dem Leben:

Ich komme von der Arbeit nach Hause. Die Welt ist voller Idioten.
Die Hunde begrüßen mich.
Seitdem ich das Haus verlassen habe, freue ich mich auf diesen Moment!
Die „Olle“ muss Pippi und sucht sich eine grüne Stelle im Garten die dann auch bald braun ist.
Haiku macht nicht in den Garten – der kneift bis er platzt.
Auf dem Tisch der Zettel von Schatzi mit einer Kurzfassung der Ereignisse des Tages.
Sie hat „Spät“, mal schaun wann sie kommt.
Gela liegt auf dem Sofa, Haiku auf dem Schaffell.
Ich gehe in die Küche und bereite das Essen für die Hunde vor.
Die Hunde bleiben liegen.
Ich bin etwas stolz, besonders Haiku würde für sein BARF töten. Er bleibt liegen.
Mal kurz E-Mails checken, was gibt es neues in der Welt?
Der Terror von Brüssel wirkt nach – die Welt ist schlecht.
Haiku kommt und „zeigt auf die Uhr“ - ja wir gehen gleich, nicht drängeln!
Er hat sich hingelegt und lässt mich nicht mehr aus den Augen.
Okay die Zeit ist reif, lass uns gehen.
Für die Zeit des Spaziergangs kommt das Hundeessen auf die Heizung – soll ja nicht kalt sein.
2 Mini- Leckerchen fliegen die Kellertreppe runter – die Hunde hinterher, erst Haiku, dann Gela.
Gela braucht einen dünnen Mantel – unter 10°C immer einen Mantel für die Diva.
Jeder noch eins dieser Mini- Leckerchen in die Schnüß und ab die Post.
Wir sind im Garten – Dämmerung, kein Regen, wie schön!
Die Hunde stehen am Tor und warten. Angeleint geht es raus in die Welt.
Welche Route? Standard oder Wald? Haiku will Standard – soll er haben.
Haiku prescht los – auf Schatzis Zettel stand die Hunde müssten müde sein, na ja.
Wir kommen an eine Stelle an der Haiku unvermittelt von einem anderen Hund angegriffen wurde.
Die Besitzer scheinen aber ganz nett zu sein – die Wohnung ist im Erdgeschoss.
Haiku will hier immer schnell vorbei.
Bevor er sich in die Leine werfen kann, halte ich 2 Finger vor sein Hinterbein.
Zusätzlich gibt es ein beruhigendes „alles guuuut, keiner da“.
Mit dieser Kombination kommen wir ganz gut klar.
Die Gefahrenstelle ist passiert, die Aufregung schwindet, der nächste Busch wird schnell markiert.
Man(n) muss schließlich zeigen dass man hier war.
Auf dem nächsten Bürgersteig kommt uns ein Mann entgegen - wie heißt es heute, „südländisch“.
Der Mann wechselt bei unserem Anblick die Straßenseite, die Hunde zeigen kein Interesse.
Wir haben Windhunde. Was hätte der Mann bei Doggen gemacht?
Wir biegen ab auf die grüne Kackmeile, viel Gras und Sträucher neben dem Weg.
Ich stehe mitten auf dem Weg mit gespannten Leinen, Haiku links, Gela rechts.
Natürlich kommt uns ein Mann entgegen. Erst schauen wir uns ratlos an, dann grinsen wir beide.
Die Hunde interessiert's nicht – zu viele neue Gerüche!

Gelas Nase geht hoch – Alarm! Sie steuert zielstrebig auf einen Busch zu. Irgendein Trottel hat dort jede Menge Brot verteilt.

„Nein Gela, keine Chance!“ – findet sie scheiße, hat sie aber verstanden. Ihre Augen fragen: Warum?

Haiku interessiert das nicht. Er hat wichtigeres zu tun und nimmt (fast) nichts vom Boden auf.

In der Ferne wieder ein Mann, oh nein, nicht der Psycho- Troll...

Gela spürt meine Reaktion und wird aufmerksam. Ich nehme sie etwas kürzer, sie will zu dem Mann.

„ich hab keine Angst, ich hab keine Angst, ich bin Tierpsychologe. Wenn ich Angst hätte wäre ich falsch in meinem Beruf“

Der gleiche Spruch, schon wieder! Ich verkneife mir alles, auch wenn es schwer fällt.

Weiter geht's, auf dem Boden eine zerbrochene Flasche. Ich fluche, alles gut gegangen. Leider kein Mülleimer in Sicht. Der Müll ist ein Problem bei uns! Ich lasse meine Gedanken schweifen. Wann begreifen die Menschen endlich dass sie länger tot als lebendig sind und was wirklich wichtig ist im Leben? Ein endloses Thema.

Wir laufen weiter an der Straße entlang.

Nicht abgeholte gelbe Säcke am Waldesrand. Da hat jemand nicht in den Müllkalender geschaut und den Feiertag vergessen. Hoffentlich bleiben die nicht liegen, die Wildschweine freuen sich!

Wir grüßen einen alten Mann. Marke Eigenbrötler, schnell aufbrausend, aber – immer ehrlich! Ich weiß nicht so genau warum, aber ich habe ihn in mein Herz geschlossen!

Sein Hund ist kürzlich gestorben. Ein kleiner stolzer Dreckskerl. Er war schon alt und blind. Und er ging auch schon mal alleine spazieren. Heute regt man sich darüber auf – früher war das normal.

Und „heute“ definiert man sich durch „Posts“ und „Likes“ und nicht durch Taten – Facebook, mich bekommst du nicht, niemals!

Gela wird zappelig. Eine Katze unterm Auto und eine weitere Katze im nächsten Vorgarten. „Nee Gela, das geht nicht, nimm unsere eigenen Katzen“. Gela beruhigt sich sehr schnell von alleine. Haiku hat es gar nicht interessiert, der hat noch immer wichtigeres zu tun. Pippi IST wichtig!

Die Hunde tragen jetzt die gummierten Outdoor- Taschenlampen im Maul bis nach Hause. Im Winter sehr praktisch, die blinkenden Taschenlampen sind besser als jedes Leuchthalsband. Bald hört das auf, es bleibt länger hell, dann laufen wir durch den Wald.

Blöde Sommerzeit, blöde Zeitumstellung, ich will das nicht!

Wir biegen um die letzte Ecke in unseren Weg ein.

Die Hunde kommen von der Leine und liefern sich mit blinkender Taschenlampe im Maul ein Wettrennen bis vor das Gartentor.

Ich komme dazu und öffne das Tor. Beide rennen mit ihren Lampen in den Garten. Gela lässt die Lampe auf dem Rasen liegen, Haiku muss seine Lampe weiter bearbeiten.

Ich beeile mich die Türe zu öffnen, eine Lampe hat er schon klein gemacht.

Die Türe ist offen, die Hunde stürmen die Treppe runter. Haiku fliegt mit Lampe vorbei.

„Haiku, bring her!“ Haiku kommt und wirft mir die Taschenlampe vor die Füße.

„Suuuper!“ Streicheleinheit!

Halsbänder aus, Mantel aus, Füße und Popo kontrollieren. Hundedusche brauchen wir heute nicht!

Noch ein Mini- Leckerchen für den „langen“ Weg nach oben.

Wir haben heute unterwegs überhaupt keine anderen Hunde getroffen – wie schade!

Die Hunde stürmen die Treppe hoch. Ich öffne die Türe – die Katzen warten schon auf uns.

Avalon wird wie immer von Gela überrannt und macht Purzelbäume. An Azrael traut sich niemand ran.

Die Hunde, besonders Haiku sind nervös. Abendessen! BARF! Haikus Leibspeise! Eine Sensation!

Jeden Tag zwei Mal und immer wieder eine Sensation!

Die Hundenäpfe sind aus Keramik. Keine Weichmacher, kein Eigengeschmack.

Ich nehme die Näpfe von der Heizung, die Spannung könnte nicht größer sein.

Die Näpfe fühlen sich angenehm warm an, so soll es sein.

Erst Haiku! Er setzt sich schon freiwillig an seinen Platz und wartet bis ich den Napf postiert habe. Jetzt noch einmal Pfote geben und dann, bitteschön hau rein!

Gela kommt vorsichtig hinzu und muss erst mal riechen. Alles ok, einmal Pfote geben und bitteschön. Gela gibt keine Pfote, Gela schleudert ihre Pfote. Das macht sie eben so.

Beide Hunde schlingen, die Näpfe sehen aus wie frisch gespült.

Gela braucht etwas länger, Haiku wartet.

Gela ist fertig und geht Haikus Napf kontrollieren – Haiku kontrolliert bei Gela.

Nie ist etwas übrig, aber kontrolliert wird immer!

Der Abend wird eingeläutet. Ein wenig abhängen vor der Glotze.

Ich sitze in der Mitte vom Sofa, die Beine oben. Links von mir liegt Haiku, rechts Gela.

Die Katzen kommen dazu und quetschen sich dazwischen. Die Welt ist schön!

Etwas später klingelt das Telefon – Schatzi kommt gleich nach Hause!

Ich bereite das Essen vor.

Der dicke Kater setzt sich in den Flur vor die Haustüre und wartet!

Schatzi kommt – Alle kommen zur Begrüßung!

Endlich, wir sind komplett, das fühlt sich gut an!



© *Wolfhart van Kan*

Ernährung

Genau genommen gibt es hierzu eigentlich nicht so viel zu sagen, oder? Ich gehe in den nächsten Tierzubehörladen, kaufe das Futter meiner Wahl und gebe es gemäß Anleitung meinem Hund. Wenn er es verträgt ist alles gut, wenn nicht dann muss ich halt etwas anderes geben. Anfangs haben wir auch so gedacht. Warum denn auch nicht? Wozu nach Problemen suchen wo doch augenscheinlich gar keine Probleme vorhanden sind?

Ich stelle einfach mal ein paar blöde Fragen dazu.

Warum ist das Fertigfutter so lange haltbar wenn doch keine Konservierungsmittel drin sind?

Wissen sie ganz genau was im Fertigfutter enthalten ist?

Wie verbindlich sind Werbeversprechen und glauben sie daran?

Seit wann gibt es Fertigfutter für Hunde und was haben sie davor gefressen?

Ist ihr Hund für sie nur ein Hund?

Essen sie selber ausschließlich Fertiggerichte?

Wir sind nun wirklich keine Hardcore- BARFer. Ich sage immer wir füttern roh. Wir füttern nicht nach irgendeinem bestimmten Konzept. Wohl aber haben wir uns die Inhaltsstoffe einmal ausrechnen lassen, damit wir über die Woche verteilt auch alle wichtigen Nährstoffe geben und keine Sorge vor irgendwelchen Mangelerscheinungen haben müssen.

Auch hier hat unser Haiku uns den Weg gezeigt. Immer schon hatte ich mir beim Wochenendeinkauf den Spaß gemacht und ihm z.B. ein klein wenig Rindergulasch mitgebracht. Diese Sachen hat er nicht gefressen, er hat sie quasi weggeatmet. Die Auswahl des damaligen Fertigfutters erfolgte bereits sehr sorgfältig, da er z.B. kein Getreide vertragen hat.

Getreide vorne = brauner Sprühnebel hinten!

Spätestens als er dann aber während seiner schweren Krankheit auch noch zusätzliche Symptome einer Futtermittelallergie aufwies bis hin zum kompletten Boykott jeder Sorte Fertigfutter war klar, dass wir umsteigen auf die Rohfütterung. Alle kleinen Wehwehchen die Haiku bis dahin regelmäßig hatte, von Zwingerhusten bis hin zum Durchfall, waren augenblicklich verschwunden! Das war für uns Bestätigung genug! Wenn ein Hund mit Fertigfutter gut zurecht kommt, dann bitteschön. Uns ist das aber nicht genug.

Richtig böse werde ich aber spätestens wenn mal wieder so seltsame Gestalten Propaganda in Richtung vegetarische oder vegane Ernährung von Hunden machen. Dazu hätte ich noch die eine oder andere kleine Anmerkung zu machen!

Vegetarische oder vegane Ernährung von Hunden - Irrwege

Grundsätzlich

Es geht mir gut. Ich muss nicht hungern, ich habe ein Dach über dem Kopf und ich genieße eine Unmenge an Vorzügen unserer hochtechnischen Welt. Unsere so genannte Zivilisation bietet mir streng betrachtet das reinste Luxusleben. Allerdings sind wir Meister im Verdrängen wenn es darum geht hinter die Kulissen zu schauen. Wir alle kennen die Bilder von totkranken Kindern die auf vergifteten

Mülldeponien nach noch brauchbarem Schrott aus unserer Luxuswelt suchen. Wir wissen, dass Weltkonzerne die Wasserrechte in armen Ländern kaufen und den Einheimischen dort verbieten neue Brunnen zu bohren, damit sie das Wasser abgepackt schön teuer dort verkaufen können. Die Kehrseite unseres bequemen und luxuriösen Lebensstils hat sehr perverse Züge angenommen. Und wenn Menschen aus armen Ländern in der Hoffnung auf ein besseres Leben den Weg zu uns geschafft haben, dann sind das in den Augen von ein paar populistischen Schreihälsen böse Flüchtlinge die uns ans Geld wollen und Arbeitsplätze klauen. Geht es denn noch perverser?

Ich verliere mich grad ein wenig, eigentlich wollte ich auf etwas anderes hinaus und versuche mal die Kurve in Richtung Hund zu bekommen.

Die Natur begreifen

Ich liebe mein Leben und auch den Luxus den es mir bietet. Aber bei genauerer Betrachtung bewundere ich auch die Menschen, die von uns angeblich Zivilisierten als so genannte Naturvölker bezeichnet werden. Menschen die im Einklang mit der Natur leben. Menschen die den Begriff Nachhaltigkeit nicht umschreiben müssen, weil sie ihn schlicht und ergreifend leben. Menschen die die Gesetze der Natur zu ihren Gesetzen gemacht haben und die die Natur in keinsten Weise in Frage stellen.

Immer wenn Menschen *gegen* die Natur arbeiten scheitern sie *früher* oder *später*. Früher ist nicht ganz so schlimm. Die Folgen zeigen sich nach kurzer Zeit und das Ausmaß ist in aller Regel überschaubar. Später ist schlimmer! Denn dann hat sich etwas angestaut und die Ausmaße lassen sich bestenfalls erahnen. Stichwort z.B. globale Erderwärmung.

Der unnatürliche Krieg um die Ernährung der Hunde

In Sachen Hund sind es immer wieder die in meinen Augen völlig absurden Gedanken in Richtung vegetarische oder vegane Ernährung von Hunden, die mich am Verstand von Menschen zweifeln lassen. Es gibt für mich in diesem Punkt nur eine einzige Ausnahme, nämlich wenn der Tierarzt es verordnet. Alles andere ist wider die Natur und falsch! Natürlich haben wir Menschen gewisse Ethik- und Moralvorstellungen. Und natürlich mache auch ich mir so meine Gedanken bei der Fütterung unserer Hunde. Denn in jedem normalen Hundefutter ist Fleisch enthalten. Egal ob BARF, TroFu oder Dose – es ist Fleisch darin, denn das ist es nun einmal was Hunde bevorzugt fressen. Und das dafür andere Tiere gestorben sind lässt sich zwangsläufig (noch) nicht vermeiden. Innerhalb der mir selber gesteckten ethischen und moralischen Vorstellungen kann ich mich ja auch gerne selber frei bewegen, aber wer bin ich diese, meine Vorstellungen auf andere Lebewesen zu übertragen? Was muss in meinem Kopf passiert sein wenn ich mir ernsthaft Gedanken zu einer fleischlosen Ernährung meiner Hunde mache? Wenn ich mit der Verfütterung von Fleisch an meine Hunde ein ernsthaftes Problem habe, dann muss ich auch so konsequent sein und auf Hunde verzichten – dann geht es einfach nicht! Da muss man auch keine Ausflüchte oder Entschuldigungen suchen, das Thema Hund ist in so einem Fall ganz einfach Tabu. Das ist ja auch nicht weiter schlimm, man sollte nur bitteschön auch so ehrlich sein und dazu stehen.

Wozu das Alles?

Warum also kocht dieses sinnfreie Thema immer wieder hoch? Die Erklärung ist in meinen Augen recht einfach und landet wie so oft beim Thema Geld.

Aus der Sicht eines Menschen der sich schwerpunktmäßig mit Futterplänen, Inhaltsstoffen und dergleichen beschäftigt, ist das doch eine prima Marktlücke. *Da gibt es Menschen die ein Problem damit haben ihren Hunden Fleisch zu geben – also biete ich ihnen die passende Lösung für ihr Problem an. Für die Berechnung der Futterpläne kassiere ich Geld. Und am besten schreibe ich noch ein Buch darüber und werfe es auf den Markt – bevor es ein anderer macht und abkassiert. Das wäre ja blöd, das wollen wir doch nicht.*

Und am Ende sind alle zufrieden!?

Der Hundebesitzer fühlt sich glücklich und verstanden und hat kein schlechtes Gefühl mehr, weil für seinen Hund kein anderes Tier geopfert werden musste. Der „Futterexperte“ freut sich über den zusätzlichen Umsatz und kann sich endlich das neue Topphandy leisten mit dem er bei seinen Freunden glänzen kann...

Nur der Hund, der um den es eigentlich geht, der bleibt voll auf der Strecke!

Aber Hauptsache der Mensch fühlt sich gut.

Vielleicht ist es wirklich *möglich* einen Hund ohne Fleisch zu ernähren, ohne dass dieser auf den ersten Blick oder in der ersten Generation irgendwelche Mangelerscheinungen zeigt. Aber nur weil etwas möglich ist, heißt das ja nicht, dass es auch gut und richtig ist.

Ohne Wenn und Aber

Ich liebe meine Hunde – auch weil sie mir genau das kleine Stück Natur zurückgeben, dass ich in unserer kalten technischen Welt so oft vermisste. Warum also sollte ich sie mehr als nötig einschränken und gegen ihre Natur handeln, wenn ich sie doch liebe? Und wenn ich schon etwas liebe, dann nehme ich es so wie es ist. Ich fange nicht an daran „zu schrauben“ oder es „zu verbiegen“ damit es in mein kleines Weltbild passt. Ich nehme es so wie es ist – ohne Wenn und Aber! Die Natur ist eine tolle Sache, wir sollten wirklich lernen ein wenig mehr auf sie zu hören.



© *Wolffhart van Kan*

Erziehung

Neben der Ernährung ist die Erziehung von Hunden das zweite große Streitthema bei dem die Meinungen weit auseinandergehen und sich die Menschen wirklich böse und zum Teil sehr unsachlich begegnen. Auf der einen Seite halte ich so ein Verhalten für extrem fragwürdig. Auf der anderen Seite zeigt es aber auch wie wichtig uns das Thema Hund ist. Zum Thema Hund scheint jeder Mensch eine Meinung zu haben, auch die Menschen die *keine* Hunde mögen!

Fragen

Aber was ist der Hund eigentlich für mich? Wie soll ich ihn einstufen? Wie soll ich ihm begegnen? Und was will ich eigentlich von ihm? Fragen über Fragen.

Ehrlichkeit

Wenn ich alles was ich über Tiere zu wissen glaube in einen Topf werfe und einmal kräftig umrühre, dann ist das Ergebnis nicht so schwierig wie viele es mir vielleicht einreden möchten. Hunde sind – um es mit den Worten von Marc Bekoff zu sagen – nichtmenschliche Tiere mit Gefühlen. Darüber hinaus gibt es viele Eigenschaften bei Hunden die ich aus meiner begrenzten menschlichen Sichtweise zu begreifen eventuell überhaupt nicht im Stande bin oder von denen ich gar nichts weiß. Wenn ich jetzt noch den aktuell praktizierten wissenschaftlichen Ansatz bei der Verhaltensforschung von Hunden einmal auf den Kopf stelle, bei null anfangen und meine Hunde mit mir auf eine Stufe setze und als gleichwertig bezeichnen würde, wie genau müsste ich ihnen dann begegnen? Genau genommen fällt mir dazu nur ein einziges Wort ein: *ehrlich!* Die Basis für jede gute Beziehung ist Vertrauen. Und Vertrauen bekomme ich nur geschenkt wenn ich stets ehrlich bin. Das zu verstehen ist nicht besonders schwer. Schwer wird es aber immer wieder dann für viele Menschen wenn es an die Umsetzung geht. Warum eigentlich fällt uns der ehrliche Umgang miteinander so schwer?

Kleines Beispiel: mir schenkt jemand zum Geburtstag eine grünkarierte Hose. Finde ich total blöd, sage ich aber nicht um die Gefühle des Gegenübers nicht zu verletzen. Ich kreiere also eine sogenannte Notlüge. Warum machen wir uns das Leben so kompliziert? Wenn ein Kind ein doofes Geschenk bekommt hat es alle Freiheit der Welt wahrheitsgemäß zu antworten.

Wäre unser Leben nicht viel einfacher wenn wir immer bei dieser einfachen Wahrheit bleiben würden? Ist genau das nicht vielleicht auch der Grund warum Kinder oftmals einen so viel einfacheren und unkomplizierten Umgang mit Tieren haben?

Mit der vorangegangenen beschriebenen Erkenntnis ist eigentlich bereits alles gesagt. Es geht dabei nicht darum ein Tier zu vermenschlichen. Ich möchte mich ja auch nicht verhundlichen lassen! Es geht dabei einfach nur um eine ehrliche und authentische Kommunikation. Ich denke als erwachsener Mensch hat man das tatsächlich ein wenig verlernt.

Die Natur der Hunde

Die Problematik in der Hundeerziehung geht aber noch ein Stückchen weiter. Bestimmte Eigenarten und Verhaltensweisen von Hunden haben sich die Menschen in der Vergangenheit zunutze gemacht. Es entstanden bestimmte

Rassen die bestimmte Aufgaben besonders gut erfüllen konnten. Diese Aufgaben (wachen, beschützen, hüten, jagen) sind in unserer Gesellschaft so gut wie gar nicht mehr gefragt. Wenn also unser Galgo Mädchen im Wald plötzlich dem Hasen hinterher möchte und ich sie daran hindern will, dann handel ich gegen ihre Natur! Auf dieses Verhalten ist sie gezüchtet und spezialisiert. Sie *kann* gar nicht anders. Deshalb ist es wichtig *vor* dem Hundekauf erst einmal abzuwägen was genau ich von meinem Hund erwarte, bzw. was ich überhaupt nicht möchte. Kürzlich trafen wir bei unserem Spaziergang auf eine ältere Dame die uns ganz stolz ihren Australian Kelpie Welpen an der Leine vorführte, zuvor aber noch nie einen Hund hatte und entsprechend ahnungslos war. Ich wünsche ihr von Herzen das es gut geht und nicht in einer Katastrophe endet!

Wir müssen uns mit der Natur unserer Hunde beschäftigen und ihnen gerecht werden. Wir müssen für einen entsprechenden täglichen Ausgleich sorgen wenn eine natürliche Beschäftigung des Hundes nicht möglich ist! Wenn wir bereits an diesem Punkt scheitern, müssen wir uns auch über die Erziehung von Hunden keine weiteren Gedanken mehr machen. Dann ist alles vergebens!

Unsere Hunde

In unser Hunde- Duo, bestehend aus Haiku dem Langhaar Whippet und Gela dem Galgo Español Mädchen, platzte plötzlich Trouble, ein Silken Windsprite Welpen. Gela hat sich sofort als Spielpartner angeboten (was übrigens auch der Plan der Menschen war), während Haiku erst einmal Abstand wahrte und sich seinen Respekt verschaffte. Als Trouble mehrfach versuchte unseren Rüden anzuspielen, gab es beim vierten oder fünften Versuch eine deutliche und unmissverständliche Ansage von Haiku, die Trouble nicht mehr vergessen hat. Mehrfach hat sie ihn aufgefordert, mehrfach hat er mit Knurren abgelehnt, bis er ihr schließlich einmal übers Maul gegangen ist. Schließlich fing auch Haiku nach und nach an mit dem Welpen zu spielen. Aber den Zeitpunkt des Spiels bestimmt der Rüde und nicht der Welpen! Hier herrschen klare Regeln. Anders herum hat unser Galgo Mädchen ein Problem wenn der Welpen spielen möchte. Das verhaltene Knurren von Gela wird durch den Welpen ignoriert – bis Gela schließlich nachgibt und sich auf das Spiel einlässt.

Bereits diese Beobachtungen zeigen, wie einfach doch die Sache mit der ehrlichen Kommunikation sein kann.

Ehrlich und *Authentisch* sind für mich grundsätzlich die alles entscheidenden Schlüsselwörter!

Ich kann und möchte an dieser Stelle nicht auf alle Hunderassen dieser Welt eingehen. Ich bin ja kein ausgewiesener Hundexperte. Wohl aber kann ich von den Erfahrungen mit unseren Hunden berichten. Mit dieser grundsätzlichen Einstellung ist es uns immerhin gelungen einem Galgo Español, einem hochspezialisierten Jäger, seinen nötigen Freilauf zu verschaffen. Gerade beim Thema Jagdverhalten hatten auch wir Hilfe von einer guten und ehrlichen Hundetrainerin nötig. Zugegeben, es klappt auch heute nicht immer ganz fehlerfrei. Aber wenn Fehler auftreten, dann liegt die Schuld nicht beim Hund, sondern beim abgelenkten Menschen. Der Hund folgt schließlich nur seiner Natur.

Immer ehrlich bleiben!

Seien Sie also ehrlich zu Ihren Hunden! Wenn Ihnen etwas nicht passt, dann

sagen Sie es Ihrem Hund. Sagen Sie es ihm so, dass er auch die Chance hat Sie zu verstehen! Loben Sie ihn im richtigen Augenblick und vor allen Dingen, schenken Sie ihm die Liebe die er verdient.



© *Wolfhart van Kan*

Gelas Augen

So würde es vielleicht der Hund sehen

Ich habe gut geschlafen. Ich habe so viele tolle und weiche Schlafmöglichkeiten. Ich bin eine spanische Lady und ich werde so behandelt. Im Haus meiner Menschen nimmt man mich kaum wahr. Ich genieße schweigend und unauffällig jeden Luxus den ich geboten bekomme.

Gleich gehen wir alle zusammen raus. Raus in den Wald. Bei Kälte oder Regen trage ich einen Mantel aus eigener Kollektion. Ich bin eine Lady und ich zeige es. Ich gehe gerne mit meinen Freunden und den Menschen zusammen in den Wald. Dort riecht es immer gut. Wenn die Menschen mich rufen, dann komme ich gerne zu ihnen. Ich bekomme viel Lob und ich werde gerne gestreichelt. Die Menschen sind toll!

Ich habe gute Augen. Die Menschen wissen, dass ich gute Augen habe. Sie rufen mich oft zurück. Das ist kein Problem, ich komme gerne zurück. Sehr gerne laufe ich aber ein paar Schritte voraus. Ich beobachte meine Umgebung immer sehr sorgfältig. Das muss ich so machen! Ganz toll ist es von einer erhöhten Position auf alles nieder zu blicken und zu beobachten. Ich muss das tun, ich kann nicht anders. Hin und wieder hakt sich einer der Menschen bei mir ein. Das ist kein Problem, der Mensch läuft sehr gut an meiner Seite.

Unterwegs treffen wir auf andere Menschen und bekannte Freunde von mir. Die Menschen tauschen sich aus und beachten mich nicht. Ich kann mit meinen Freunden um die Wette rennen. Rennen! Das kann ich auch sehr gut, besser als die meisten Anderen. Ich bin immer schneller! Ich renne etwas vor und dann bleibe ich stehen. Da war doch was! Ich beobachte die Umgebung...

Klick!

100 Meter vor mir erblicke ich den buschigen sich schnell bewegenden Schwanz eines Eichhörnchens. Ich bin fokussiert, alles andere ist ausgeblendet. Meine Beine haben sich längst in Bewegung gesetzt. Mein Blut kocht, alles ist auf 100 Prozent. Ich rase mit Höchstgeschwindigkeit durch den Wald. Das Ziel verliere ich dabei niemals aus den Augen. Ich höre nichts, ich spüre nichts. Ich höre nicht ob Menschen mich rufen. Ich spüre keinen Schmerz und auch die Äste nicht, die mir ins Gesicht peitschen. Alles an mir wurde geschaffen für diesen einen Moment. Das ist es wofür ich lebe, ich kann nicht anders!

Dieses blöde Eichhörnchen ist einfach den Baum hinauf gelaufen. Ich schaue mit den vorderen Beinen am Baum nach oben und kann dich genau sehen. Aber ich weiß, dass du dieses Mal gewonnen hast. Langsam nehme ich meine Umgebung wieder wahr – die Menschen rufen mich...

Das sagt der Mensch

Wie furchtbar gerne würde ich auch nur ein einziges Mal durch Gelas Augen blicken können!



© *Wolffhart van Kan*

Haikus Ehrlichkeit

Manchmal passieren Dinge die in Erinnerung bleiben. Immer wieder denkt man an einen bestimmten Moment. Das kann ein schöner wie auch ein eher unerfreulicher Moment sein. Aber er hat sich aus irgendeinem unerklärlichen Grund tief ins Gedächtnis gefressen und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Einer dieser für mich prägenden Momente war die Reaktion von unserem Rüden Haiku auf einen bestimmten Menschen.

Grundsätzliches

Wir genießen Haikus allergrößtes Vertrauen. Er ist einer dieser Hunde die mit ihrem Frauchen/ Herrchen die Hölle durchqueren würden. Allerdings gibt es auch ein paar wenige Ausnahmen bei denen jeder gute Zuspruch keine Nachhaltigkeit genießt. Eine dieser Ausnahmen heißt Wildschwein. Haiku hat panische Angst vor Wildschweinen. Spätestens bei Sichtkontakt flippt er völlig aus. Das sind extrem seltene Momente, aber sie lassen mich erahnen wie verdammt schwer der Umgang mit wirklichen Angsthunden sein muss!

Die Vorgeschichte

Wir waren zu Besuch bei - nennen wir ihn mal - Marc. Marc wohnt ländlich, hinter dem Zaun zu seinem Grundstück tummeln sich gerne schon einmal die Wildschweine. Das wussten wir und bislang konnten wir Haiku immer beruhigen wenn er etwas in der Nase hatte. Beim besagten Besuch saßen wir im Garten und das Rascheln hinter dem Zaun war auch für die Menschen nicht mehr zu überhören. Haiku schlug sofort an. Vermutlich durch das Gebell irritiert, kam die Muttersau mal eben um die Ecke und schaute neugierig zu uns rüber. Auge in Auge mit Mensch und Hund. Das war zuviel für Haiku! Um die Situation zu entschärfen haben wir ihn ins Haus gebracht- ohne Sichtkontakt zum Zaun. Damit konnten wir ihn etwas beruhigen. Zur Verabschiedung mussten wir später noch einmal durch den Garten, was Haiku dazu nutzte noch einmal kurz Richtung Zaun zu bellen. In diesem Moment hatte Marc nichts Besseres zu tun als uns seine „Hundeerfahrung“ zu vermitteln, indem er Haiku einmal kräftig kniff, was dieser mit einem lauten Jaulen quittierte. Abgesehen davon dass ich es für absolut blöde und kontraproduktiv halte, einem Tier Schmerzen zuzufügen wenn es Angst hat, empfand ich diesen Eingriff auch als ziemlich unverschämt. Unsere Meinung zu dieser Aktion haben wir dann auch zum Ausdruck gebracht. (Kleine Anmerkung: Marc kennt sich mit Hütehunden aus. Ich würde mir nie erlauben ihm Erziehungstipps zu geben, da ich mich mit Hütis definitiv nicht auskenne. Windhunde sind aber keine Hütehunde und deshalb erwarte ich das gleiche auch anders herum!)

Haikus kleine Rache

Circa 1 Jahr später trafen wir in größerer Runde u.a. auch wieder auf Marc. Wir trafen uns zu einem Essen in einem Restaurant zu mehreren Personen. Alle begrüßten Haiku, dem so etwas eigentlich total schnuppe ist und der es immer mit einer stoischen Ruhe und Gelassenheit über sich ergehen lässt. Als schließlich auch Marc unseren Haiku begrüßen wollte, wandelte dieser sich von jetzt auf gleich zu einer wilden Bestie und hat Marc nicht an sich heran gelassen. Nicht das Haiku versucht hätte zu beißen (da wäre eine Grenze überschritten bei der man sich Gedanken machen müsste). Nein, mit der gleichen Inbrunst mit der Haiku Wildschweine verbellt, hat er Marc deutlich gemacht was er von ihm hält und dass er besser „hinter dem Zaun bleibt“.

Ich gestehe, ich musste grinsen und habe mich innerlich für Haiku gefreut. Es geht ja nicht um die Menschen allgemein, damit hat Haiku gar kein Problem. Es geht nur und ausschließlich um diesen einen speziellen Menschen. Marc steht auf

Haikus schwarzer Liste und hat bei ihm Hausverbot – und diese Entscheidung gestehe ich Haiku zu, ohne Wenn und Aber!

Und an diesen Moment denke ich immer wieder gerne zurück! Denn noch deutlicher hätten wir es Marc auch nicht sagen können. Aus dem Gefühl heraus könnte man es auch so formulieren: Hunde sagen was sie denken, deshalb sind sie ehrlich. Ist doch eigentlich ganz einfach ^



© *Wolfhart van Kan*

Trouble, Trouble, Trouble!

Nein, uns steht kein Ärger ins Haus. Hoffentlich!

Trouble ist unser neues Familienmitglied. Trouble wurde am 23.09.2016 geboren und ist eines von 10 gesunden Silken Windsprite Welpen. Sie schließt eine imaginäre Lücke die sich im Laufe des Jahres aufgetan hatte und offensichtlich geschlossen werden wollte.

Der Name

Seit Troubles Geburt steht ihr Name fest. Als absolute Gegner der phantasielosen „Itschi-Klitschi-Hach-Ist-der-Süß-Namen“ dürfen unsere Hunde richtige Namen tragen. Haiku hieß bereits Haiku als er zu uns kam. Der Name gefiel uns so gut, dass er ihn behalten sollte. Unsere Gela hieß ursprünglich Gela und wurde auf einer Pflegestelle zu Paula umbenannt. Paula... Gela ist ein schöner Name und so verschwand die Paula genauso schnell wieder wie sie gekommen war. Trouble ist somit der erste Hund der einen Namen von **uns** erhält. Ich glaube, es gibt nicht viele Menschen die ihren Hund freiwillig Trouble nennen würden. Dabei ist das aber doch sehr praktisch – wenn sie ihrem Namen mal gerecht werden sollte, dann hat man auch gleich eine Ausrede parat.

Die Herkunft

Langhaar Whippets, bzw. Silken Windsprites sind **unsere** Rasse und in Tierheimen hierzulande bislang zum Glück nicht auffindbar. (Möge das so bleiben!) Durch unseren persönlichen Kontakt zu einer bemerkenswerten Züchterin war die Wahl bereits gefallen, bevor wir überhaupt wussten dass da mal ein dritter Hund zu uns kommen würde. Es gibt ja nicht so viele Menschen die mit Herz und Verstand bei der Sache sind. Und es gibt auch nicht besonders viele Menschen denen ich das Prädikat „Guter Mensch“ auf die Stirn kleben würde. Aber die liebe Imma, von der unsere Trouble kommt, die ist genau so ein Mensch. Ich freue mich wirklich sehr dass sich unsere Wege gekreuzt haben!

Die Rasse Silken Windsprite

Die grobe Geschichte kann man im Internet unter dem Suchbegriff „Langhaar Whippet“ nachlesen. Im Kapitel „Es war einmal der Longhaired Whippet“ habe ich mich ja bereits zum Rassenamen ausgiebig ausgelassen. Der Silken Windsprite unterscheidet sich vom Langhaar Whippet nur im Namen. Für unseren Haiku habe ich bereits eine ausgiebige Beschreibung abgegeben. Ganz sicher werde ich das auch irgendwann einmal für unsere Trouble tun!

Die Beklopten

das sind wir – die Menschen die sich einen weiteren Hund antun. Die Menschen, die für ihre Tiere im Leben gerne auf viele andere Dinge verzichten. Die Menschen, die in Zukunft noch etwas enger auf dem Sofa und im Bett zusammenrücken müssen. Die Menschen, die mit einem Koffer für sich und mit fünf Koffern für die Hunde in Urlaub fahren. Die Menschen, die mit ihren Tieren einfach nur glücklich sind!

Und es sind die Menschen, die ihre Tiere bis zum Ende begleiten und ihnen bis zum Schluss die Pfote halten. Denn auch das gehört dazu.

Herzlich Willkommen Trouble, die Beklopten werden dich lieben!



© *Wolfhart van Kan*

Die Sache mit der Jagd

Wenn man jeden Tag mit den Hunden unterwegs ist, dann trifft man auch jeden Tag auf Menschen. Die meisten Begegnungen dieser Art sind durchweg positiv. Einzelne Begegnungen sind aber auch mal nicht so schön. Wenn es dann immer derselbe Typ Mensch ist der permanent negativ auffällt, dann fange ich an mir so meine Gedanken zu machen. In diesem speziellen Fall sind es die Jäger! Menschen die mit einem Gewehr bewaffnet durch die Wälder streifen, Tiere töten und sich aufführen als seien sie der „Kaiser von China.“ So etwas zwingt mich geradezu zum Nachdenken. Und je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr komme ich zu dem Ergebnis das es sich bei der Jägerschaft nur um einen weiteren Lobbyistenverein handelt, der mit aller Macht für sein blutiges Hobby kämpft. Denn wenn man den letzten wissenschaftlichen Ergebnissen Glauben schenken darf, dann ist die Jagd grundsätzlich überflüssig.

Meine Gedanken zum Thema:

Als in Nordrhein-Westfalen lebender Hundebesitzer bin ich halbwegs vertraut mit dem Landesforstgesetz NRW und natürlich auch mit dem Landeshundegesetz NRW. Das sind so Zwangsläufigkeiten die sich ergeben, wenn man mit seinen Hunden halbwegs rechtssicher durch die Wälder laufen möchte. Deshalb muss ich auch immer etwas lachen wenn in irgendwelchen Zeitungsartikeln etwas von der allgemeinen Leinenpflicht für Hunde in NRW steht – denn das ist Unsinn. Wer sich die Mühe macht die Gesetztestexte zu lesen, der sieht recht schnell, dass es für bestimmte Gebiete eine Leinenpflicht gibt und das in anderen Gebieten bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden müssen, damit der Hund frei laufen darf. Ist alles geregelt und nicht schwer zu verstehen! Dieses Wissen erleichtert auch die Kommunikation mit weisungsbefugten Personen. So haben wir den für uns zuständigen Förster, welcher auch für die Bejagung zuständig ist, 1- oder 2-mal unterwegs angetroffen. Diese Treffen waren absolut freundlich und hinterließen einen extrem positiven Eindruck. Selbst als wir einmal von einem Seitenweg in ein Naturschutzgebiet und dann natürlich mit den frei laufenden Hunden Mitarbeitern vom Ordnungsamt in die Arme gelaufen sind, gab es nur freundliche Hinweise. Auch dieser Kontakt war – trotz der eigentlich nicht so schönen Botschaft mit der Leine – positiv verlaufen. Ich denke, dass alles sind geschulte Menschen die mit dem Begriff **Deeskalation** etwas anzufangen wissen. Denn bei solchen Themen kocht die Volksseele ja gerne immer schnell hoch.

Leider aber gibt es immer wieder die bekannten unrühmlichen Ausnahmen. Und das waren allesamt immer irgendwelche Jagdpächter, Jagdaufseher oder sonstige sich zur Jagd berufen gefühlte Menschen. Sehr vielen von diesen Gestalten würde ich persönlich die Eignung eine Waffe zu tragen komplett absprechen. Sei es dieses „Hutzelmannchen“ das wir im Wald getroffen haben, mit Gewehr an einem Baum gelehnt und gekleidet in Tarnfarben. Vermutlich war er des Lesens nicht so richtig mächtig und hatte einfach nur **T**arnweste mit **W**arnweste verwechselt. Der Baum war auch nicht markiert und die gerade stattfindende Drückjagd in keinsten Weise irgendwo ausgeschildert. Oder seien es die Gestalten die mit Gewehr im Anschlag im Naturschutzgebiet quer über den Waldweg liefen. Auch die letzte

Zusammenkunft mit einem Jagdaufseher (im Dienste seines Herren, irgend so ein Graf Schlagmichtot) gehörte eher zu der Sorte „Kommunikation mit offener Hose“. Dieser Mensch hatte seine gute Kinderstube offensichtlich schon sehr früh auf eBay versteigert.

Im Jahr 2014 haben in NRW rund 82.700 Personen eine Jagdberechtigung (Jagdschein)(Quelle: umwelt.nrw.de/natur-wald/jagd-und-fischerei/jagd)

So ein Fakt gibt mir zu denken... Das sind zwar unter 0,5% der NRW Landesbevölkerung, aber statistisch auch fast 2,5 Jäger mit Waffe pro km² Gesamtfläche in NRW!

Wenn wir davon ausgehen, dass nur ¼ der Fläche in NRW bewaldet ist, dann ergibt sich eine statistische Zahl von 9,6 Jägern pro km² Waldfläche für das Jahr 2014.

Diese Zahlen verschaffen mir alles andere als ein Gefühl der Sicherheit. Sicher gibt es immer „mal“ schwarze Schafe, aber die gelebte Praxis zeigt mir persönlich ein anderes Bild, nämlich das die Ausnahme hier eher die Regel ist. Ich habe mir vorher nie große Gedanken über oder um irgendwelche Jäger gemacht, aber nach den letzten Erlebnissen mit dieser Bruderschaft (Frauen sind ja eher die Ausnahme in diesen Personenkreisen) sehe ich mich geradezu dazu gezwungen. Und deswegen frage ich mich, ob die Jagd in unseren Breitengraden überhaupt noch erforderlich ist, oder ob es sich eher um einen Kult oder ein Relikt aus der Steinzeit handelt um niedere Triebe zu befriedigen?

In NRW scheinen wir ja aktuell mit dem sogenannten **Ökologischen Jagdgesetz** so etwas wie einen kleinen kulturellen Vorsprung zu haben. Sehr zum Ärger der Jägerschaft, die nur ungerne auf Schlagfallen verzichten und auch weiterhin Katzen und Hunde abschießen wollen.

Aber die Kritik aus der Bevölkerung (die sicher eine Mehrheit aus den übrigen 99,5% stellt) wird ja nicht kleiner. Das zeigt sich z.B. auch in einer Petition aus Ende 2016 gegen die Fuchsjagd im Oberbergischen Land, die bereits nach 2 Tagen über 10.000-mal gezeichnet wurde. Wenn man die Argumente der Jäger (Fuchsbandwurm, Tollwut, Überpopulation) auf die Goldwaage legt und mit den angeführten wissenschaftlichen Belegen vergleicht, bleibt am Ende nur heiße Luft übrig. Ist also z.B. die Fuchsjagd eine reine Lustjagd? Und was sagt das über die Menschen aus, die gerne an so etwas teilnehmen? Unnötig zu erwähnen, dass die Urheberin der genannten Petition diverse Drohungen jeder Art über sich ergehen lassen musste.

Kleine Anmerkung: Warum müssen wir überhaupt erst Testgebiete anlegen und wissenschaftlich nachweisen dass sich der Tierbestand von alleine regelt? Haben wir bereits jeden Bezug zur Natur verloren? Haben wir vergessen woher wir kommen? Die Natur braucht den Menschen nicht, anders herum wäre ungünstig!

Ich denke, die Jägerschaft wird sich zukünftig mit steigender Kritik an ihrem Berufstand auseinandersetzen müssen. Trotzreaktionen (wie z.B. der Widerstand gegen das Ökologische Jagdgesetz) werden die allgemeine Kritik nur ansteigen

lassen. Deeskalation und eine offene und ehrliche Kommunikation wären hier sicher hilfreich, aber das klappt ja schon im Kleinen nicht...



© Wolfhart van Kan

Die richtige Nase für die richtigen Menschen

Vertrauen ist Alles!

Viele Menschen sagen, Hunde seien so einzigartig weil sie wie kein anderes Tier den Kontakt zum Menschen suchen und ihm gefallen wollen. Ich würde das vielleicht etwas anders formulieren und sagen, Hunde sind so einzigartig, weil sie sich in der Masse wie kein anderes Tier dem Menschen gegenüber öffnen und mit ihm in Kontakt treten wollen. In der Masse deswegen, weil es so unzählig viele außergewöhnliche Geschichten über andere Tiere gibt, die nicht weniger bedeutend sind. Ich denke da spontan an den Mann der ein Krokodil gerettet hat und fortan bis zu dessen Tod die Zeit mit ihm verbracht hat. Oder einfach mal Frédéric Pignon & Magali Delgado ansehen – wer sie und ihre Pferde einmal erlebt hat und keine Gänsehaut bekam, sollte mal schnell einen Arzt aufsuchen. Das alles sind einzigartige Verbindungen die auf der einzig richtigen Basis *Vertrauen* aufbauen. Wer so eine Verbindung zu seinem Tier sein Eigen nennen kann – egal ob Hund, Katze, Maus, etc. – der darf sich glücklich schätzen! Ich schreibe immer über Tiere – selbstredend gilt das grundsätzlich im gleichen Maße für Menschen! Aber mir geht es hier um die Beziehung Mensch – Tier, und im Speziellen um die Beziehung Mensch – Hund.

Große kranke Welt - kleine Heilung

Wir leben in einer seltsamen Zeit. Wir glauben immer noch an irgendwelche Götter. Wir leben in einem System das die Menschen krank macht. Unser höchstes Gut heißt Geld. Die soziale Kluft wird immer größer. Niemand übernimmt Verantwortung, Schuld ist immer der Andere. Immer mehr „spezielle“ Menschen kommen in bedeutsame Positionen – diese Menschen sollten mangels Abwesenheit jedweder sozialer Kompetenz keine leitenden Positionen inne haben. Sehr viele dieser Menschen sind psychisch krank. Manche derer werden aber sogar Staatsoberhaupt. Psychisch kranke Menschen treten an die vermeintliche Spitze der Gesellschaft. Wir brausen sehenden Auges mit Vollgas in eine Sackgasse.

Offensichtlich haben wir komplett vergessen was uns zum Menschen macht...

Wer im normalen Alltag zu viel Kontakt zu gestörten Persönlichkeiten hat wird entweder selber krank oder er sucht sich einen heilenden Ausgleich. Mein Ausgleich sind meine Hunde, meine Hunde – um es auf die Spitze zu treiben – sind meine Heilung. Und meine Hunde zwingen mich geradezu zu sozialen Kontakten zu mitunter tollen Menschen, die mir im Normalfall nicht über den Weg gelaufen wären. Als ich meine heutige Frau damals traf, hatte sie nur eine einzige Bedingung für ein gemeinsames Leben. „Meine Tiere gehen immer vor, die darfst du nie in Frage stellen!“ Heute weiß ich genau was sie damit meint – und heute wäre das auch meine Bedingung.

Wie schön das wir dieselbe Sprache sprechen.

Die richtige Nase für die richtigen Menschen

Die Anzahl der eigenen Tiere spielt eigentlich keine entscheidende Rolle solange man ihnen gerecht wird und nicht die Gefahr besteht zum Tiermessi zu werden. Mit *einem* Hund genießt man in der Öffentlichkeit bereits eine gewisse Aufmerksamkeit. Mit aktuell *drei* Hunden haben wir aber jede nur erdenkliche Aufmerksamkeit komplett für uns gewonnen. Die Reaktionen der Menschen auf

unsere Hunde sind grob zweigeteilt. Um es etwas plakativ zu beschreiben: den einen geht das Herz auf, die anderen sind wie vernagelt. Die Hunde sorgen also bereits alleine durch ihre Präsenz für eine Vorauswahl meiner sozialen Kontakte – denn mit den „Vernagelten“ wollen wir ja sowieso nichts zu tun haben. Würde ich den gleichen Menschen ohne Hunde begegnen, dann wäre die Entscheidungsfindung bezüglich eines Wiedersehens ein sehr viel längerer Weg. Die Hunde sorgen für eine erste echte und vor allen Dingen *ehrliche* Reaktion bei den Menschen! (Gut, es gibt sicher auch gestörte Persönlichkeiten die sich mit einer vorgetäuschten Zuneigung für Hunde das Vertrauen der Menschen erschleichen wollen. Aber die meisten dieser Gestalten können ihre wahren Absichten nicht lange verbergen, also betrachte ich sie mal als Ausnahme.)

Wertvolle Hunde

Hunde sind für mich deshalb sehr wertvoll. Und mit „wert“ meine ich nicht Geld. Hunde haben heute nicht mehr die Aufgaben die sie früher hatten, aber das macht sie für den Menschen nicht weniger wichtig. Vielleicht werden ihnen sogar neue „Aufgaben“ aufgehalst, denen sie nur schwer bis gar nicht gerecht werden können. Aber was auch immer geschieht, solange es Menschen gibt, so lange wird es auch Hunde geben. Vielleicht sogar darüber hinaus.



© *Wolfgang van Kan*

Psychopathen und Zombies

Die Menschen

Wir Menschen neigen ja gerne dazu uns selber in Kategorien einzuteilen. Da ist dann von den guten und den bösen Menschen die Rede, oder etwas plakativer von Schafen und Wölfen. Das trifft die Sache natürlich nicht exakt im Kern, denn es gibt ja nicht nur schwarz und weiß, aber die grobe Richtung zumindest ist damit einmal umschrieben. Nachdem ich mich in letzter Zeit ausgiebig mit dem Krankheitsbild von Psychopathen beschäftigt hatte, bin ich geneigt die Menschen in die Kategorie „Psychopathen und Zombies“ einzuteilen. Gut, Zombies sind jetzt eher fiktiv, aber dieses willenlose und manchmal ferngesteuerte Streben nach irgendwelchen bescheuerten Dingen erinnert schon sehr an diese unwirklichen Geschöpfe. Auch rein äußerlich wirken Menschen die ohne Wahrnehmung ihrer Umgebung beim Laufen auf ihr Smartphone starren wie Zombies. Psychopathen dagegen sind real. Wenn man sich einmal mit diesem Thema intensiv befasst hat, dann sieht man die Menschen plötzlich mit anderen Augen. Psychopathen begegnen uns überall im Leben, mit Sicherheit auch auf unseren Hunderunden. Seitdem wir Hunde haben, hatten wir diverse Kontakte zu Menschen, die wir zuvor nie hatten. Die meisten davon sind ausgesprochen liebevoll und warmherzig. Eigenschaften die uns als Mensch erst wirklich wertvoll machen. Aber es gab auch Kontakte die in eine völlig andere Richtung liefen. Meine drei persönlichen Höhepunkte dieser Art waren wie folgt:

Unsere Erlebnisse

1. Ein dicker verschwitzter (dafür gab es übrigens keinen offensichtlichen Grund) Mann mit einem kleinen Hund an der Flexileine kam uns auf einem Feldweg zwischen Äckern entgegen. Der Mann wirkte vom äußeren Erscheinungsbild original wie Gerd Fröbe aus seinem Film „Es geschah am helllichten Tag“. Sofort wurden wir angeblafft, dass wir unsere Hunde an die Leine zu nehmen hätten. Es folgte ein kleines Streitgespräch in deren Verlauf diese Person dann auch noch ein kleines Taschenmesser zückte. Wir haben diesen Vollidioten dann einfach mit seinen kleinen Sorgen und Ängsten stehen lassen – und Haiku nicht angeleint!

2. Wir waren mit mehreren Personen und Hunden im Wald (auch hier unter Berücksichtigung der Regeln von Forst und Hundegesetz NRW) unterwegs mit frei laufenden Hunden. Eine typische Situation: ein (schon wieder dicker und mit hochrotem Kopf) Mountain- Biker kam bergab um die Ecke und musste sich, da er offensichtlich keine Geduld hatte darauf zu warten das wir ihm den Weg frei machten, seinen Weg durch die Hunde bahnen. Als er weit genug weg war brüllte er „Scheiss Köter“. Aus unseren Kehlen schoss spontan gleichzeitig ein „Scheiss-Mountain- Biker“ zurück. An dieser Stelle möchte ich mich bei der Mehrzahl der Mountain- Biker entschuldigen. Denn mit den meisten Menschen dieser Art gibt es überhaupt keine Probleme. Ganz im Gegenteil, es klappt partnerschaftlich richtig gut. Aber es gibt halt auch diese Ausreißer die den ganzen Rest mit in den Abgrund ziehen. (Die gibt es unter den Hundehaltern natürlich genauso!)

3. Bei einem Spaziergang im Wald lassen wir die Hunde gesetzeskonform frei laufen. Hinter uns ein Paar das immer dann stehen bleibt wenn unsere Hunde stehen bleiben. Da uns dieses Verhalten suspekt erscheint, bleiben wir stehen

und bitten das Paar an uns vorbei. Sogleich werden wir vom Mann in voller Kehle mit 120db angeschnauzt. Es fallen die üblichen schwachsinnigen Worte. Neu war, dass unsere Hunde Tollwut hätten. Da ich noch ein paar angestaute Aggressionen in mir hatte, habe ich die Methode mit dem „in den Wald rein rufen und raus schallen“ angewendet. Ein netter Höhepunkt während dieser Hochtönen-Arie war der Brüll dieses Mannes mit den Worten „ich schreie überhaupt nicht“. Lorient hätte es nicht besser schreiben können. Nachdem dieser Trottel mit einem Stock rumwedelte und auch sein Abwehr- (Pfeffer, oder sonstiges) Spray präsentierte, hat er es dann doch an uns vorbei geschafft ohne von den tollwütigen Hunden zerfleischt zu werden und brauste anschließend mit seinem Auto mit Vollgas in der 30er Zone davon. Das Kennzeichen haben wir uns zur Vorsicht mal notiert.

Man kann sie ja nicht einfach alle erschießen

Meine Frage an dieser Stelle ist, wie begegne ich solchen Kreaturen am besten? Ich möchte nicht allen verstörten Menschen unterstellen, dass sie Psychopathen sind, denn dazu gehört schon ein wenig mehr. Vielleicht haben einige Menschen ja wirklich mal im Kindesalter ganz üble Erfahrungen mit Hunden gemacht und können mit ihrer Angst nicht umgehen. Aber das alles ist nicht mein Problem so lange ich mich im Rahmen der bestehenden Gesetze bewege. Es passiert ja auch oft genug, dass man aus der Ferne schon angesprochen wird mit den Worten: „können sie bitte ihre Hunde kurz anleinen, ich habe Angst vor Hunden“. Dafür haben wir vollstes Verständnis und selbstverständlich kommen die Hunde dann an die Leine. Oft suchen solche Menschen dann auch das Gespräch und wenn sie sehen dass die Hunde alles andere als Monster sind, dann sieht man wie die Anspannung förmlich abfällt. Das sind sehr schöne Momente, vielleicht besser noch als eine Therapie. Aber diese Vollidioten, Psychos und (vielleicht auch) Psychopathen sind es die mich immer wieder mal am Menschen zweifeln lassen. Ich habe mir fest vorgenommen dem nächsten Exemplar dieser Gattung betont ruhig entgegen zu treten. Vielleicht noch mit einem Schuss Ironie so nach dem Motto, geht es ihnen nicht gut, möchten sie das ich ihnen einen Arzt rufe... Gibt es für solche Menschen eine Musterlösung? Nein, ich denke selbst für solche ausgesprochenen Vollidioten gibt es keine Musterlösung. Vielleicht aber ist der Gedanke tröstlich, dass selbst solche Pforten irgendwann einmal nur noch Staub und Asche sind und kein weiteres Unheil anrichten können...



© Wolfhart van [illegible]

Mein kleiner Appell an die Menschlichkeit

Gefühlt ist diese Zeit eine Zeit die uns sehr deutlich die Kehrseite der „Social Media“ aufzeigt. Ich finde es ziemlich erschreckend wie leicht sich Menschen offenbar von billiger Propaganda beeinflussen lassen. In den öffentlichen Medien wird gehetzt was das Zeug hält und es kann schnell der falsche Eindruck entstehen, dass es sich bei der verbreiteten Meinung um die Meinung aller Menschen handeln würde. Natürlich ist es viel einfacher irgendwelche Stammtischparolen nachzuplappern als selber mal die Denkmachine anzuwerfen. Aber ab einem gewissen Punkt sollte man doch spüren, dass etwas grundsätzliches nicht mehr stimmt. Und dieses Grundsätzliche von dem ich rede, betrachte ich als die eine alles entscheidende Eigenschaft die uns zu dem macht was wir sind – die Menschlichkeit. Wenn wir die über Bord werfen, was bleibt dann am Ende übrig? Schauen Sie sich die diversen Hasspredigten und Kommentare an die online Verbreitung finden, dann ist es genau diese Eigenschaft die jedes Mal abwesend ist. Zufall? Nein, natürlich nicht! Es geht diesen Personen dabei ja auch nicht um Kommunikation im klassischen Sinne, sondern nur darum andere Menschen für bestimmte Zwecke zu missbrauchen und sie in die gewünschten Bahnen zu lenken. Eigentlich ist das ja kein besonders netter, bzw. menschlicher Umgang, oder? Mitdenken ist also durchaus erlaubt. Und wenn man sich nicht einschließt in sein kleines Kämmerchen und stattdessen unter Leute kommt und mit seiner Umwelt in einem richtigen (und nicht virtuellen) Kontakt steht, dann sehe ich die Gefahr einer falschen Manipulation auch eher als gering an. Und an diesem Punkt komme ich endlich wieder auf den Hund! Unsere Hunde helfen mir dabei im steten Kontakt mit meiner Umwelt zu bleiben. Sie nötigen mich geradewegs dazu! Wenn ich überlege mit wie vielen Menschen ich durch unsere Hunde immer wieder in Kontakt komme an denen ich sonst einfach vorbei gelaufen wäre... Natürlich ist nicht immer jeder Kontakt automatisch auch erfreulich, aber in Prozenten ausgedrückt würde ich doch eine 99 prozentige positive Quote benennen. Auch auf den ersten Blick unangenehme Begegnungen lassen sich durch eine offene und ehrliche Kommunikation leicht ins Gegenteil wandeln – vorausgesetzt natürlich dass sich das Gegenüber darauf einlässt.

Kleines Beispiel: unterwegs mit unseren freilaufenden Hunden im Wald rechneten wir aufgrund der Uhrzeit und der Witterung nicht mehr mit anderen Menschen. Unser Galgo Mädchen hat schon mal die Angewohnheit andere Menschen begrüßen zu wollen und das versteht natürlich nicht jeder. Und so kam es wie es kommen musste – hinter der nächsten Kurve wurde ein Jogger freundlich begrüßt und die anderen beiden Hunde stürmten hinzu weil sie vermutlich dachten dort werden Leckerchen verteilt. Der arme Jogger hatte entweder Angst vor Hunden oder bereits schlechte Erfahrung machen müssen und machte natürlich alles falsch was man in so einer Situation falsch machen kann. Arme hoch, Hunde in die Augen gucken... Aber dafür kann man dem Menschen ja keinen Vorwurf machen! Er muss sich nicht mit Hunden auskennen, er möchte nur in Ruhe joggen. Da das Kind eh schon in den Brunnen gefallen war, erfolgte eine Entschuldigung und eine Entwarnung. Im kurzen folgenden Gespräch konnte man richtig spüren wie die Angst langsam wich und sich Erleichterung bei dem Jogger breit machte. Man ging freundlich auseinander!

Und genau darauf kommt es an! Es geht nicht darum mit dem Finger auf andere zu zeigen, das kann jeder Depp. Es geht um das Miteinander und den Austausch. Und es geht vor allen Dingen auch darum die Ängste des Anderen ernst zu nehmen und ihn damit nicht alleine zu lassen. Hätten wir den Jogger einfach stehen lassen und ihn vielleicht noch mit ein paar dummen Kommentaren bedacht, dann würde er beim nächsten Mal vielleicht anders reagieren und die Hunde einfach wegtreten.

Mein kleiner frommer Wunsch für die Zukunft lautet daher, Rückbesinnung auf das Wesentliche. Wenn wir alle mal begreifen, dass unser kleiner Aufenthalt auf der Erde nur von begrenzter Zeit ist und wir alle mal früher oder später komplett loslassen müssen, dann könnte ich mir vorstellen, dass auch andere Ziele erreicht werden können. Bis dahin ist es wohl noch ein weiter Weg, aber wie war das noch mit dem Weg und dem Ziel? Das Stichwort „Menschlichkeit“ kann sehr hilfreich dabei sein die ganzen Möchtegern- Propheten zu entlarven und sich nicht von falschen Ideologien beirren zu lassen. Das wäre schon mal ein guter erster Schritt. Und im Zweifelsfalle lernen sie einen Hund kennen und lieben und gehen mit ihm täglich spazieren und unter Menschen, echte Menschen! Die virtuellen Menschen können sie abschalten - tauschen sie Emojis gegen ein echtes Lächeln ein! Es lohnt sich!

Nachwort

Die Hunde haben mein Leben komplett verändert. Sie haben mich zu einem anderen Menschen gemacht. Ich bin nicht mehr willens meine Augen zu verschließen und den Mund zu halten. Es gibt viele Menschen die das genauso sehen. Leider gibt es auch Menschen die an der sozialen Kälte und an unserem System zerbrechen. Einem dieser Menschen möchte ich das letzte Wort in meinem Buch geben.

Es war nur eine kleine Meldung in der lokalen Presse. Der Blogger Johannes Korten aus Bochum, der zuvor einen Abschiedsbrief in seinem Blog (<http://www.jazzblog.de/jazzlounge/2016/07/am-ende-2/>) hinterlassen hat, wurde tot aufgefunden. Ich kann nur vermuten und erahnen was ihn zu diesem Schritt bewegt hat. Ich hatte noch die Möglichkeit ein wenig in seinem Blog zu stöbern bevor dieser abgeschaltet wurde. Einen kleinen Ausschnitt aus seiner Gedankenwelt, der mir besonders gut gefallen hat, möchte ich hier gerne weiterleben lassen!

Quelle: <http://www.jazzblog.de/jazzlounge/category/gesellschaft/> (nicht mehr online)

Wunschdenken :: Ein Tritt

13. Juni 2016

Manchmal wünschte ich, jemand würde mal gegen unseren Globus treten. So wie man gegen einen Getränkeautomaten tritt, der bei großem Durst gerade die letzte Euro-Münze verschlungen hat, ohne das gewünschte Gebräu preiszugeben.

Es müsste alles einmal kräftig durchgerüttelt und geschüttelt werden. Menschen aus wohlhabenden Nationen würden sich auf einmal in den Favelas Südamerikas wiederfinden, eine Näherin aus Bangladesch wäre auf einmal CEO eines DAX-Konzerns. Niemand wäre mehr dort, wo er zuvor war. Und jedem Erdbewohner würde schlagartig klar, welches pures Glück oder Pech es war, in eben diese oder jene Umstände hereingeboren worden zu sein.

Die Menschen würden merken, dass Religionen in friedlicher Co-Existenz leben müssen, wenn es nirgends mehr Mehr- oder Minderheiten gibt, die selbsterdachte und -ersponnene Machtstrukturen ermöglichen. Sie wären gezwungen, sich auf einmal mit Händen und Füßen zu verständigen und wieder mehr auf ihre Herzen und Intuitionen zu vertrauen.

Niemand würde sich mehr über Fußballkommentatorinnen aufregen, jeder hätte neue Nachbarn. Das Boot wäre überall gleichermaßen gut besetzt, Heimat wäre nurmehr ein Gefühl, aber kein Ort. Waffen würden schweigen, weil Feind und Freund auf einmal nicht mehr erkennbar wären.

Manchmal wünschte ich, jemand würde mal gegen diesen Globus treten.

Man wird ja wohl noch träumen dürfen.